



Wir träumen die Schöpfung

Ein neues

TAOTEKING

aus heutigem bewußt Sein



SU MYNONA
BAMBUSHALLE

*Beachte bitte beim Herunterladen meiner Bücher
aus der Homepage der Bambushalle,*

*daß das © für den Inhalt der Bücher von Su Mynona
mit allen Rechten jedweder erdenklichen Art
beim Autoren liegt.*

*Du hast kein Recht,
das gebietet Dir die Liebe,*

*sie zu Deinen willkürlichen Zwecken
zu vervielfältigen oder irgendwie zu verändern
oder sie gar digital oder ausgedruckt
teilweise oder ganz zu verkaufen –*

es sei denn, Du hast dazu meine schriftliche Zustimmung!

Es geht mir um die innere Kraft der Liebe,

die nicht berechnet
und die unser wahres Wesen ist.

Mit ihrem Bewußtsein sind meine Bücher geschrieben,
deren Inhalt sich daher auch nur denen mit Leichtigkeit eröffnet,
die sich zutiefst auf sie einlassen.

Die göttliche Liebe ist ein unerschöpfliches Fließen,
dem ich in meinem Schreiben folge,
so daß der Eindruck entsteht, man könne ihm nicht folgen,
weil er zuviel aufeinmal enthalte.

Es ist aber nur der Verstand, der Dir sagt,
meine Sätze seien oft zu lang und mit zu vielem Wissen befrachtet,
dem Du nicht folgen könntest.

Wenn Du jemanden wirklich liebst,
nimmst Du ihn unmittelbar mit Deinem Herzen in seiner Ganzheit auf,
die mehrdimensional ist.

Für den Verstand ist das aber zuviel,
weswegen er mit seinem ewigen „Ja, aber!“ zu allem und allen
auch nichts von Liebe versteht,

ja noch nicht einmal etwas vom Leben,
da er fest an den Tod glaubt,
vor dem er meint, Dich unbedingt schützen zu müssen,

obwohl es ihn aus Sicht der Liebe gar nicht gibt.

Man kann dem unerschöpflichen Fluß meines Schreibens,
der in seiner Liebe zu allem und allen
scheinbar keinen Punkt und kein Komma kennt,
folgen, wenn man nicht darauf besteht,
diesen Fluß der Liebe zum Verstehen bringen zu wollen.

In Liebe und mit vollem Mitgefühl für Deine Schwierigkeiten,
Dich sogar auch beim Lesen auf die Liebe einzulassen,
die man nicht verstehen kann,
weil sie das Wesen aller Geschöpfe und Ereignisse ist
und nicht etwas, das man von außen betrachten kann,

Su Mynona

Schreibe mir, wenn Du Fragen an mich hast,
von denen Du meinst, daß ich sie in meinen Büchern
noch nicht für Dich beantwortet habe.

Bambushalle@web.de

TAO - TE - KING

Schöpferkraft – Erscheinungskraft – Erkenntniskraft

SU MYNONA

©* 2013

BAMBUSHALLE

SCHULE BEWUSSTER ANWESENHEIT

DAS TAOTEKING IN HEUTIGEM BEWUSST SEIN

TEIL 1

DAS WINTERLICHE NACH AUSSEN GEHEN IN DER WARMEN JAHRESZEIT

I

DAS LEBEN

kann nicht festgelegt werden. Alles, was Du als das Wesen des Lebens festlegst, ist nur Theorie und damit nur eine Illusion.

Da es außer dem Leben sonst nichts gibt, ist das Leben unser wahres Wesen – unerschöpflich und geistig unbegrenzt. Und ist das so, dann muß das Leben als unser wahres Wesen aus reinem Bewußtsein bestehen. Und so solltest Du nur Dein wahres Wesen Gott nennen.

Wenn es außer unserem göttlich erlebendigen Wesen sonst nichts gibt, gibt es nichts, wohin das Leben die Schöpfung außerhalb von sich erschaffen könnte. Und so ist es eine Tatsache, daß das Leben als unser wahres Wesen, das wir Gott nennen, die Schöpfung träumt. Und so ist es auch eine Tatsache, daß jedes Geschöpf, da es in seinem Wesen Ausdruck des träumenden Lebens ist, seine von ihm erlebte Welt ebenfalls träumt.

Wenn wir aber unsere Welt träumen, existiert sie nicht außerhalb unseres Wesens, da sie ja unserer Traumwelt entspricht. Und daher ist es nicht möglich, sie dingfestzumachen, das heißt, sie zu verstehen – außer wir würden uns in unserem Wesen verstehen.

Das wäre dann die Erleuchtung darin, wer wir in Wirklichkeit sind.

Vorübergehend wie im Traum definierbar ist zwar alles, was wir träumen. Aber daraus folgt nicht, daß es auch möglich ist, unser Wesen als der Träumer unserer Traumwelten zu definieren, das heißt, mit einem es festlegenden Namen zu belegen. Unser Wesen kümmert es nicht, was wir traumhaft bis traumatisch definieren, um im Traum damit umgehen zu können. Es bleibt in seiner Existenz völlig unberührt von jeder Art Traum mit all unseren Theorien.

Ein Name ist ein Wesenszug, den wir aussprechen, um zu aktivieren, was wir uns geistig vorgestellt haben, erleben zu wollen. So haben wir dem Leben den Namen Leben gegeben, weil es erlebt als unser wahres Wesen. Und wir nennen unser Wesen Gott, weil es das Saatgut zu allem Erleben im Träumen der Schöpfung ist.

Es ist das Leben als unser wahres Wesen, das das einzige Wunder ist, das es gibt und das deswegen ein Wunder ist, weil es das Wunder vollbringt, alles in seinem Schöpfungstraum sichtbar erscheinen zu lassen, was es sich schöpfend vorstellt, um es zu erleben.

DAS LEBEN

erscheint in seinem Schöpfungstraum kindhaft als Seelenkörper

2

Alles Träumen unseres Wesens Gott als Leben geschieht durch ein rein geistiges Vorstellen, bis es am Ende als physische Traumschöpfung in größter Dichte zum Verstehen kommt, um von diesem vorübergehenden Umkehrstandpunkt zur ursprünglich rein geistigen Vorstellung wieder umzukehren bis zur vollen Erleuchtung, wer wir wirklich sind und wie die Schöpfung zustande kommt.

Vorstellungen zum Verstehen polarisieren Dein Wesen, so daß es erscheinen kann und am Ende allen im Schöpfungstraum sichtbar wird, wobei alle nichts anderes sind als aus ihrem Wesen geschöpfte Geschöpfe mit eben den Wesenseigenschaften, die das alles schöpfende Wesen auch hat. Denn es kann nichts anderes schöpfen oder träumen als sich selbst.

Und so schaffst Du über Deine Vorstellungen oder rufst Du über Deine Vorstellungen alles zweimal ins Leben – einmal als Pol und als unmittelbare Folge davon den Gegenpol zum Pol, da alle Erscheinung einen Anfang und ein Ende haben muß. Denn sie ist ja nur eine Illusion und nicht die Wirklichkeit, die Dein Wesen ist als der Träumer der Schöpfungserscheinung.

Weil das so ist, handelt der, der sich bewußt ist, wer er in Wirklichkeit ist, nämlich der Träumer seines Erlebens, zwar, aber er hängt nicht an dem Ergebnis. Vielmehr handelt er aus Freude am schöpfenden Prozeß. Er lebt in allem so, daß er aus Freude am Erleben lebt.

Und so schöpft er zwar, will das, was er bewirkt, aber nicht für immer besitzen. Er gibt in Freude, weil der Strom des unaufhörlichen Erlebens immer Neues folgenläßt, während es einen Erlebensstau gibt, sobald Du glaubst, behalten zu müssen, weil Du sonst Mangel erleiden würdest.

Und weil jemand, der sich bewußt ist, wer er in Wirklichkeit ist, nichts für immer beansprucht, als leide er an Mangel, wenn er losläßt und weitergibt, erleidet er auch nie Verlust. Denn Mangel und Verlust sind nur die notwendigen Gegenpole von Besitz und Gewinn. Beides aber ist zusammen mit ihren Gegenpolen nur ein Traum und hört daher wie jeder Traum einmal auf.

3

Da alles und alle in ihrem Wesen ein Ausdruck auch Deines Wesens ist, es gibt ja nichts anderes, wertest Du nichts und niemanden. Und so gibt es auch nichts Wertloses und Wertvolles, sondern nur Lebendigkeit in Deinem unbedarften Erleben wie ein spielendes Kind.

In Resonanz mit Deinem so gelebten Leben werden die Herzen derer, die mit Dir leben, ebenfalls leicht wie eine Feder. Und in dieser Leichtigkeit des Seins leben alle im Überfluß ihres wahren Wesens, das Freiheit ist in der Bedeutung der Liebe, die nicht berechnet und wertet.

Du übst Dich in dieser Leichtigkeit des Seins nicht in Gescheitheit. Und so verunsicherst Du die Gescheiten, da sich spüren, daß sie einem Ideal folgen, nicht aber der Wirklichkeit ihres Wesens.

Und handelst Du in dieser Leichtigkeit des Seins, geschieht die große Harmonie Deines Wesens wie von selbst und wird zu Deinem immer neuen Erleben, die Du in allem, was Du erlebst, unmittelbar wiedererkenntst, als schautest Du dabei Gott ins Gesicht.

4

Dein Wesen ist wie ein leeres Gefäß, da es nur in seinem Lebenstraum sichtbar wird, selbst aber ohne jede Erscheinung ist als der Träumer Leben, das wir Gott nennen, weil es aus reinem Bewußtsein besteht, außer dem es sonst nichts gibt.

Das Wesen des Träumers Leben nennt man Nirwana, was nichts anderes bedeutet als *ohne Erscheinung* zu sein, also rein geistig körperlos. Dieses Wesen durchdringt jeden Lebenstraum, da es, als wäre es ein Selbst, ja jede Erscheinung zum Leben erweckt, als wäre es sein eigenes nach seinem eigenen Wesen.

Diese Fülle unerschöpflichen Lebens als Dein Wesen Gott ist der Schoß und Träumer aller Erscheinungen, einschließlich Deiner persönlichen Erscheinung gerade jetzt, die sich von Lebenstraum zu Lebenstraum erneuert und verändert, wie Du Dich ja auch dem entsprechend als Person vom embryonalen Erkeimen zum Kleinkind, Schulkind, zum Jugendlichen und danach Erwachsenen veränderst und darin noch weiter zum

weisen, seligen und zum Schluß zum im Innersten erleuchteten Menschen auf Erden veränderst in immer neuer Lebensart mit immer veränderten Aussehen.

Im Übersteigen allen Verstehens mit seinen vielen Standpunkten als unsere Theorien über Gott und die Welt löst Du in Dir jede Verworrenheit auf.

Geistige Blindheit erleuchtend wird Dir Dein Einssein mit dem Leben bewußt.

Groß ist die Abgründigkeit Deines Wesens. Und ohne wissen zu können, woher unser Wesen kommt und von wem es gezeugt oder geträumt wird, ist es als Urgrund allen Erlebens vor allem Erleben existent. Wie sollte es, wie sollten wir auch erleben können, außerhalb unseres erlebenden Wesens Leben?

5

Weil sich jemand, der sich bewußt ist, wer er in Wirklichkeit ist, automatisch darüber bewußt ist, daß alles und alle mit ihm in seinem Lebenstraum wesensgleich ist und sind, liebt er nicht mehr emotional, sondern in einer Liebe, die nicht berechnet, was ihm äußeren wie emotionalen Gewinn oder Verlust bringe.

Er liebt einfach und überläßt es seinem Wesen, mit wem er zusammenlebt. Und so ermöglicht diese Art zu leben Fülle an freudigem Erleben.

Zu schnell würde die Fülle, die in jedem Moment zu erleben möglich ist, durch berechnende Liebe nicht mehr erlebt werden, obwohl immer als unser Wesen vorhanden. Du wärest geistig blind geworden in bezug auf Dein wahres Wesen.

Die Liebe, die nicht berechnet und wertet, kennt als Dein Wesen keinen Gegenpol, wohl aber die emotionale Liebe, da sie nur das liebt, was Du gerade liebst im Gegensatz zu dem, was Du nicht liebst. Und so wechselt die emotionale Liebe, schneller, als Dir lieb ist, in den Haß als ihr Gegenpol und Gegenteil.

Doch ist die Liebe, die nicht berechnet und wertet, weil sie nicht berechnet und wertet als Dein wahres Wesen, unerschöpflich, weil geistig grenzenlos.

Es ist das Nirwana, es ist also Dein Wesen, bar jeder Theorie über Gott und die Welt, das die Fülle des Erlebens in seinem Schöpfungsraum ermöglicht – weil es selbst die Fülle ist.

6

Die tiefe Stille, die Dein Wesen ausmacht, weil sie als Dein Wesen bar jeder Theorie über Gott und die Welt ist, ist ewig, weil sie raum- und zeitlos ist und ewig neu in jedem Moment des Erlebens.

Das ewige Hier und Jetzt, wie man es heute nennt, ist nicht die zeitliche Gegenwart ohne Vergangenheit und Zukunft, sondern ist Dein bewußtes Erleben aus Deinem Wesen heraus, in dem Du in jedem Moment neu erkennst, daß alles Eins ist als das Leben, das entgegen jeden logischen Verstandpunktes unteilbar ist, weswegen Du als Seele, die Du bist und nicht identisch mit Deiner physischen Erscheinung, auch

Individuum genannt wirst – *unteilbar*.

Die Stille Deines Wesens, die nichts mit einer bloßen inneren oder äußeren Lautlosigkeit zu tun hat, die vielmehr still ist, weil es nichts Konkretes über Gott und die Welt zu sagen gibt, weswegen ich hier aus meiner urlebendigen Stille etwas dazu sage, ohne aber darauf zu bestehen, daß Du daran glauben müssest, diese Art von Wesensstille ist die

Mutter, ist der Motor aller Lebendigkeit als unsere geistige Mutter Natur.

Auf ihrer Urlebendigkeit beruht alles Werden der sieben Himmel und sieben Erden im Schöpfungstraum unseres unergründlichen siebendimensionalen Wesens Leben.

Diese urlebendige Stille ist Lebendigkeit durch sich selbst. Ihr Erleben als unser Erleben beruht auf sich selbst.

Von oben gerechnet ist die

- 1. Bewußtseinsdimension unser geistiges Erleuchten, die**
2. Bewußtseinsdimension unsere mystische Wesensschau, die
3. Bewußtseinsdimension unsere magische Vorstellung, die
- 4. Bewußtseinsdimension unsere wahre Liebe, die**
5. Bewußtseinsdimension unser mentales Denken, die
6. Bewußtseinsdimension unser astrales Wünschen, die
- 7. Bewußtseinsdimension unser physisches Handeln, die**

Und von unten gerechnet, wie wir es heute normal tun, ist es umgekehrt, so daß die 1. Zur 7. Bewußtseinsdimension wird als unser dichtester Ausdruck unseres träumenden Wesens, den wir als die Füße Gottes,

könnte man bildhaft sagen, seine Physik nennt mit der Liebe, die nicht berechnet und wertet, als Dreh- und Angelpunkt in der Mitte im Wesen unserer 4. Bewußtseinsdimension, zu der die gesamte siebendimensionale Menschheit gerade jetzt zum ersten Mal seit ihrem Erscheinen auf der dazu gehörenden 4. Erde erwacht in Schwangerschaft mit der dazu gehörenden neuen Menschheit der Liebe, die nicht berechnet und wertet.

7

Himmel, Erde und Hölle haben je ihren Raum und ihre Zeit.

Weil sie nicht aus sich selbst existieren, sondern die Traumwelt des Lebens als unser Wesen sind, also in Wirklichkeit eine Illusion, die der Träumer nur in seinem Traum für wirklich hält, um damit umgehen zu können, dauern sie so lange, wie sie sich Dein Wesen erträumt, um darin als Träumer wach in Deiner Person zu leben.

Der Himmel entspricht Deinem reinen Seelenbewußtsein mit seinem oder Deinem lichten Seelenkörper aus Ton und Licht.

Die Erde entspricht Deinem dichten Körperbewußtsein mit seinem undurchsichtigen Erdenkörper, obwohl ebenfalls aus Ton und Licht bestehend, wenn auch abgedunkelt durch unser Verstehenbleiben darin, als wäre das Licht der Erde im Vergleich zum Himmel der lichten Seele diffus und schwach, wenn auch noch nicht geistige Dunkelheit.

Die Hölle entspricht der vollständigen Identifizierung mit Deinem dichten Körperbewußtsein, das scheinbar identisch mit Deinem Wesen in

Deiner geistigen und seelischen Blindheit von puren Instinkte ohne jede Liebe und geistige Erkenntnis bestimmt wird, obwohl auch nur aus Ton und Licht bestehend, wenn auch aus sehr verdunkeltem Ton und Licht, als wäre es reine Finsternis.

Weil wir als Seele aus unserem geistigen Wesen in der Leichtigkeit des Seins erleben, erleben wir unser Leben als ewig und nicht von Raum und Zeit begrenzt. Denn das wäre wahrlich die Hölle.

Himmel, Erde und Hölle spiegeln sich in unserer physischen Erscheinung als Kopf, Rumpf und Becken, wobei also ganz natürlich im Kopf der Geist verankert, wenn auch nicht zu Hause ist, die Seele im Herzen und das physisch dichte Bewußtsein im Becken als die am Ende unverdaulich zurückbleibende Scheiße, die wir in der Hölle unseres Bewußtseins erleben, von Gott und der Welt getrennt zu sein, und die wir am Ende eines jeden Lebenstraumes als unseren inneren braunen, in der Not, aufs Klo gehen zu müssen, alles beherrschenden *Faschißmus* ausscheiden müssen aus unserem Bewußtsein, damit wir nicht daran vergiften.

Also erlebt der Erleuchtete in allem so, daß er als Person und faschistischer Diktator mit seinen reinen Überlebensinstinkten zurücktritt und so in der Führungskraft seines liebenden Wesens alles Erleben bewußt bestimmt, das Essen als das geistige Verinnerlichen als auch das sich am Ende daraus ergebende Scheißen als physische Veräußerung, die man in der Antike das Armageddon nannte und den Holocaust im Sinne der Weltkriege des braunen Faschismus.

Sich in allem schenkend, ohne an Verantwortung zu verzichten, gewinnt sich der Erleuchtete als ganzes, das heißt heiles Wesen.

Nichts für sich allein erträumend, zeigt sich in ihm sein Wesen vollendet ohne Hölle mit ihrer braunen Scheiße.

8

In geistiger, nicht intellektueller, Wachheit verhältst Du Dich wie Wasser. Du durchschaust alle Lebensträume und tränkst sie mit Deinem Wesen, das die wahre Liebe ist, die und weil sie nicht berechnet und wertet. Und so umfließt Du alle Widerstände wie Wasser. Und Dein Erleben bleibt im Fluß, ohne irgendwo lange verstehenzubleiben, als wärest Du auf einer Sandbank aufgelaufen, die wir Logik nennen, ohne zu wissen, wie Du wieder frei werden kannst von dieser Logik des Verstandes.

Du meidest wie das Wasser nie das dichteste Bewußtsein, weil Dir bewußt ist, daß es außer Deinem Wesen sonst nichts gibt, so daß alles unmittelbar Dein Wesen ausdrückt – auch die Hölle, die Erde und den Himmel als den Faschismus, den gesunden Menschenverstand und die Heiligkeit des Seelenbewußtseins.

So ist Deine persönliche Lebensart nach Deinem Wesen:

- 1. Deine geistige Wachheit im Wohnen zeigt sich logisch in dem ihr angemessenen Wohnort und in der ihr angemessenen Wohnung.**
2. Die geistige Wachheit Deiner Gesinnung zeigt sich monadisch in Deiner inneren Stille, egal, wie groß die äußere Brandung ist.
3. Deine geistige Wachheit im Umgang mit der Gesellschaft offenbart sich atmisch im in ihr und mit ihr Leben, weil sie in ihrem Wesen mit Dir Eins ist.
- 4. Deine geistige Wachheit der Liebe im Führen Deines Lebens enthüllt sich als Ausdruck der großen Harmonie Deines Wesens.**
5. Deine geistige Wachheit erblüht mental im Ausdruck innerster Echtheit.
6. Deine geistige Wachheit läßt Dich astral immer im richtigen Augenblick handeln, da Du intuitiv entscheidest in der Sprache der Liebe, die nicht berechnet und wertet, und nicht der Logik Deines Verstandes folgst, der nicht an Dein Wesen glaubt, weil er davon nichts versteht, sondern an den Tod Deiner Person am Ende Deines Lebens.
- 7. Deine geistige Wachheit in der Physik durchschaut alles. Und so können Dir physische Umstände nichts anhaben, durchschaust Du sie doch als Illusion im Schöpfungsraum Deines Wesens.**

DAS LEBEN

erscheint in seinem traumhaften Erleben als irdische Person

9

Es ist besser, Dein mentales Bewußtsein ohne Theorien über Gott und die Welt zu lassen, als es damit zu füllen und es so als wichtig für Dich und andere vor Dir herzutragen, als sei der gesunde Menschenverstand der Maßstab allen Erlebens und nicht die Liebe, die nicht berechnet und wertet wie der Verstand mit seiner Hypnose, Du seiest ein von anderen getrenntes Ich, das sich vor dem Angriff anderer schützen müsse, weil es keine Liebe gäbe im nur vom Verstand als Wahrheit angenommenen täglichen Kampf ums Überleben.

Es ist daher auch besser, Deinen Intellekt nicht zu schärfen, um so eher und länger überleben zu können. Besser ist es, die Schärfe Deines Unterscheidungsvermögens, was Wirklichkeit ist und was Illusion, wie ein zweischneidiges Schwert zu schärfen, damit Du auf Erden lebend in der Liebe bleibst, die nicht berechnet und wertet und die der einzige Garant für Fülle und ewiges Leben ist.

Es ist daher auch besser, ohne Dir gehörende Schätze zu bleiben und sie nur zu genießen, ohne daran zu hängen, als sie für immer Dein Eigentum zu nennen, so daß Du gezwungen bist, sie vor Neidern zu schützen und so ebenfalls die Liebe, die Dein Wesen ist, verneinst.

Reichtum und Vorzüge, ohne daß sie falsch wären, wenn Du sie erleben möchtest, um Dich für wertvoll und geschützt vor dem vorzeitigen Tod zu wähnen, verleiten Dich zur geistigen Blindheit.

Die Traumwelt für die Wirklichkeit zu halten, in der es einem an etwas mangelt, läßt Dich Dein Wesen, in dem es Dir an nichts mangelt, weil es sich alles erträumt, was es erleben will, vergessen. Und es dauert lange, bis Du Dich wieder daran zurückerinnerst, was in geistiger Blindheit meistens erst durch eine große Katastrophe wie das Armageddon als der Holocaust der Weltkriege geschieht.

Hat sich das, was Du Dir erträumt hast, durch physisches Erscheinen verwirklicht, dann laß es wieder los, damit es Dich nicht hindere, weiterhin zu geben und zu nehmen, indem es Dich an sich bindet, weil Du es nicht mehr missen willst bis zu Deinem Tode oder sogar noch darüber hinaus.

So lebt jemand, der nicht geistig blind ist im Glauben, er sei identisch mit seiner Erscheinung.

10

Wenn Du im Erleben der Vielheit Deines Lebenstraumes nicht täglich Dein Bewußtsein des Einsseins mit dem Leben erinnerst, wirkt das Bewußtsein des Getrenntseins von allem und allen auf Dein Gemüt, und Du wirst krank an dieser eingebildeten Stimmung drohender Einsamkeit trotz allen wirklichen ALL EIN SEINS mit allem und allen.

Wer sich dem Einssein mit dem Leben öffnet, öffnet sich seinem wahren Wesen. Und er bewirkt das Erleben seines Wesens in allem, was er um sich herum sieht und erlebt. So offenbart sich sein Wesen als reine Liebe zu allem und allen, die nicht emotional ist und daher auch kein Gegenteil von sich kennt.

Wer diese Liebe, die die Seele allen Erlebens ist, weil sie nicht berechnet, in seinem Herzen verankert hat als Dreh- und Angelpunkt zwischen geistigem Schöpfen und körperlichem Erscheinen, der benötigt kein äußeres Wissen und auch keine äußere Erfahrung. Denn er durchschaut und erkennt alles augenblicklich aus seinem Wesen heraus, das Wissen ist und nicht hat.

Es ist Die Wesen, das alles väterlich himmlisch erzeugt und mütterlich irdisch ernährt. Es erzeugt alles und löst es auch zur richtigen Zeit wieder auf in geistiger Verdauung, die wir das Dharma nennen im Gegensatz zum geistigen Atmen im Thorax mit ihrem Ausdruck der Thora.

Dein Wesen wirkt, ohne zu handeln, da es schöpfend ist und nicht etwa schöpferisch. Denn schöpfend erträumen wir etwas Neues. Schöpferisch verändern wir nur etwas schon Bestehendes zu etwas scheinbar Neuem.

Unser Wesen zwingt uns, ihm zu folgen, obwohl es, weil es außer ihm sonst nichts gibt, niemanden zu etwas zwingt. Denn sonst wärest Du nicht frei wie Dein Wesen, etwas anzuerkennen für Dich oder abzulehnen für Dich. Unser Wesen ist nicht logisch, sondern logoisch, das heißt, unlogisch und damit nach Urteil des Verstandes, der vom Leben keine Ahnung hat, weil er es nicht logisch von außen untersuchen und bewerten kann, ohne jeden gesunden Menschenverstand.

Das ist das Wunder Leben, außer dem es sonst kein Wunder gibt.

II

360 Speichen sind mit der Nabe vom Rad des Erlebens verbunden. Es ist aber die Leere dazwischen, die das Rad ausmacht.

360 Alltage sind mit den 5 Tagen der Radnabe verbunden.

Es sind aber die 24 Feiertage als die Lichtschleusen zwischen den 24 Bewußtseinsstadien der Liebe im Verlauf der Venus um unseren Wesenskern Sonne, die das Rad des Erlebens in Gang halten. Denn sie werden von geistig wachen Menschen gefeiert, weil sie uns unser Wesen bewußt werden lassen, indem wir still werden vom Lärm unserer von uns erträumten Außenwelt.

24 Buchstaben sind die Gene unserer inneren Kernkraft.

Es sind aber die 5 Vokale, die unser waches bewußt Sein darin bestimmen als das spiralig uns bis zur Erleuchtung erhebende Geheimnis

IEOUA oder JEHOVA.

Es ist Dein bewußt Sein bar jeder Theorie über Gott und das Leben, das die Kraft des Erlebens ausmacht.

Alles, was Erscheinung ist, erscheint gemäß dem Lebenstraum Deines Wesens, das Du bist und nicht Deine Erscheinung.

Es ist daher das nicht Sichtbare, das Deine Existenz ausmacht und das den Wert und Sinn Deines Erlebens ausmacht.

12

Durch Überreizung Deiner 5 Sinne wirst Du geistig blind für die Stille Deines Wesens, dessen 2 innere Sinne Dein 6. und 7. Sinn sind zu Deinem siebendimensionalen Wesen.

Dein 7. Sinn ist Dein Erleuchten.

Dein 6. Sinn ist Deine Wesensschau.

Dein 5. Sinn ist Dein Hören.

Dein 4. Sinn ist Dein Empfinden.

Dein 3. Sinn ist Dein Sehen.

Dein 2. Sinn ist Dein Schmecken.

Dein 1. Sinn ist Dein Riechen.

13

Ehre und Ruhm bedeuten eine Gefährdung für die innere Harmonie, weil sie nur vorübergehend sind. Und wenn Du Dich darauf verläßt, daß Du durch Ehre und Ruhm wertvoller und wichtiger wirst als das kleinste unscheinbare Lebewesen, bist Du bereits geistig blind und verursachst ein Erleben, das Dich durch ein übertriebenes Verehrtwerden und Berühmtsein dazu bringt, Ehre und Ruhm als Illusion zu erkennen.

Ein solches Ausgleichen durch Erleben dessen, woran man hängt, als mache es einen wichtiger als andere, nennt man Karma im Sinne von Bewegung in verkörperter Form.

Besondere Wichtigkeit erzeugt ein Ego, das Dir so vorkommt, als seiest Du identisch mit Deiner Erscheinung, als sei der Lebenstraum, den Du erlebst, die Wirklichkeit und nicht Du in Deinem Wesen als Träumer.

Es ist die Logik des Verstandes, die Dir sagt, daß Du identisch mit Deinem Ego seiest, weil es existent sei, obwohl es nur eine Illusion ist.

Es ist der Glaube an die Logik des Verstandes, obwohl sie Dein Wesen in keiner Weise zu definieren und zu benennen vermag, der Dich alles so erleben läßt, als sei alles voneinander getrennt.

Es ist die Logik des Verstandes, die Dich an den Tod glauben läßt, so daß Du Angst davor hast, und die Dich daran glauben läßt, daß das Leben ein ewiger Kampf ums bloße Überleben sei, so daß Du alles tust, um stärker oder intelligenter und wichtiger als andere zu sein, damit Du möglichst lange lebest auf Erden.

Wer dieser Logik folgt, verliert sich in seiner geistigen Begrenztheit, die ihm vorkommt, als lebe er in der Hölle.

Wer der allbewußten Alliebe folgt, weil sie unser Wesen ist, findet sich wesensgleich mit dem unbegrenzten, unerschöpflichen und unergründlichen Leben.

14

Wir erkennen unser Wesen in innerer Wesensschau, können es aber nicht außerhalb von unserer Erscheinung sehen. Nur der Erleuchtete schaut in allem, was er sieht, als wäre es außerhalb von ihm, sein Wesen.

Wir hören auf unser Wesen, können es aber nicht hören. Nur der Erleuchtete hört in allem, was er hört, als sei es außerhalb von ihm, sein Wesen.

Wir empfinden zwar unser Wesen, begreifen es aber nicht, weil es nicht greifbar ist. Nur der Erleuchtete empfindet alles, was er greift, als sein Wesen.

Diese geistige Dreifaltigkeit von Geist – Seele – Körper nennen wir in ihrem urlebendigen Wesen Tao – Te – King im Sinne von unserer

Schöpferkraft – Erscheinungskraft – Erkenntniskraft

Diese Dreifaltigkeit, die man im Christentum Vater – Sohn – Geist nennt, ist in ihrem Wesen unteilbar Eins mit dem Leben. Sie ist das Undurchdringliche und doch das Lichte unseres Wesens.

Sie spiegelt sich über das geistige Verdauen in ihrem persönlichen Erleben, als wäre dies die Wirklichkeit, in die Dreifaltigkeit der Person, die denkt, wünscht und handelt, ohne zu merken, daß sie nur ein Schauspieler ist auf der Bühne vom Schöpfungstraum des Lebens, der seine von ihm gewollte Rolle spielt.

Denken – Wünschen – Handeln ist die Spiegelung der Dreifaltigkeit Schöpferkraft – Erscheinungskraft – Erkenntniskraft.

Logos = Erleuchten

innerste monadische Wesensschau
atmisches Träumen durch Vorstellungen

Lieben, ohne zu berechnen

mentales Denken
astrales Wünschen

physisches Handeln

Die drei oberen geistigen Wesenskräfte spiegeln sich über die Liebe, die als seelischer Dreh- und Angelpunkt zwischen Geist und Körper nicht berechnet als der Atem des zyklischen Erlebens, in die drei unteren Kräfte geistiger Verdauung im Dharma des sichtbaren und anfaßbaren Erlebens.

Die geistige Dreifaltigkeit atmet ein und atmet wieder aus im ewigen Träumen ihres geistigen, seelischen und körperlichen Traumerlebens.

ALL AH nennt man ihr kosmisches Ausatmen.

NO AH nennt man ihr kosmisches Einatmen.

Mit dem Ausatmen schöpft das Leben seine Traumwelten. Mit dem Einatmen nimmt sie sie wieder im Auflösen ihrer Traumwelten zurück.

Das kosmische Atmen im Träumen des Lebens hat keinen Anfang und hat kein Ende. Denn jedes Ende eines vergehenden Weltentraumes ist das verjüngte Beginnen eines neuen Weltentraumes. Und so entsteht jeder Traum aus dem Bewußtsein der Erleuchtung, daß das Leben als unser Wesen der Träumer allen Erlebens ist.

15

Derjenige, der die Erleuchtung, wer er in Wirklichkeit ist, im Alltag gemeistert hat, hat sein Wesen durchschaut. Daher bleibt er anderen, die noch geistig blind sind, undurchschaubar.

Die Schriftgelehrten verstehen ihn nicht. Denn Worte reichen nicht aus, unser Wesen zu definieren. Höchstens lassen sich seine Erscheinungen mit Worten ausdrücken.

Unmittelbar bei allem, was er tut, ist der Erleuchtete.

Wach ist er, wie der, der gefährdet ist.

Unvertraut, wie solche, die fremd sind.

Ohne Theorien über Gott und die Welt.

Ohne Mangelbewußtsein.

Nicht zu erfassen mit dem Verstand.

Wie ist es möglich, daß Deine geistige Blindheit geheilt wird?

Sei durch nichts beunruhigt, dann klärt sich Dein Bewußtsein zum reinen bewußt Sein.

Wie ist es möglich, daß Ruhe sich festigt?

Versuche nicht alleine etwas zu wollen, sondern durch Liebe zu allem und allen, die nicht berechnet und wertet, zu bewirken, dann wirst Du ruhig und authentisch in allem, was Du tust oder nicht tust.

Der Erleuchtete ruht innerlich trotz aller scheinbar äußeren Brandung seines Erlebens in der Kraft der Stille seines wahren Wesens. Darum macht diese Kraft der inneren Ruhe ihn bar jeder Theorie über Gott und die Welt.

Wer wie ein Kind bar jeder Theorie über Gott und die Welt ist, ist alterslos und braucht nie Erneuerung seiner Kraft.

DAS LEBEN

erfährt in seinem Traum die erste persönliche Liebe

16

Offen zu sein für die allbewußte Alliebe bedeutet, bar jeder Theorie über Gott und die Welt zu sein, also auch frei zu sein von jeder Theorie, was Liebe sei.

Alles Erleben ist gemäß dem Atmen und Verdauen unserer Lebensträume zyklisch als das sogenannte Rad des Lebens. Alles Schöpfen entspringt der Erleuchtung und kehrt zur Erleuchtung zurück über den Dreh- und Angelpunkt der Liebe, die nicht berechnet als unser erlebendes und unerschöpfliches Wesen.

Das ist eine Gesetzmäßigkeit allen Erlebens nach der Art des Lebens zu träumen. Diese Gesetzmäßigkeit des Traumablaufes mit seinen 24 Stationen gemäß unseres siebendimensionalen erlebendig freien geistigen Wesens als der Träumer aller Lebensträume ist das Maß aller Dinge, das das Erleben als Traum überhaupt erst bewirkt.

Erleben von der Zeugung aus der Erleuchtung bis zurück zur Erleuchtung, wer der Träumer ist und was es bedeutet, zu träumen, schaut von

außen so aus, als wäre es ein ewiges Kreisen um unseren geistigen Wesenskern, den die Physiker auf ihrer nur physischen Ebene das Atom nennen als die kleinstmögliche Kernkraft unseres Wesens auf den Punkt gebracht.

Das Leben als unser Wesen wacht in dem Moment aus seiner Erleuchtung auf, in dem es anfängt, erneut zu träumen, sich durch Polarisierung seines Wesens zu erleben und am Ende erleuchtet wiederzuerkennen. Und so schöpfen alle Geschöpfe vom Erkeimen als Geschöpf bis zum Erwachsensein als reife Frucht Gottes, um sich ab dem Erwachsensein der Erleuchtung zuzuwenden im geistigen Verdauen dessen, was jedes Geschöpf für sich als Schöpfer träumend ins Erleben gerufen hat.

Das Schöpfen vom Embryo bis zum Erwachsensein entspricht dem Ausatmen des Lebens, wie man es nennt, obwohl es nur im Traum geschieht, da sich das Leben selbst als Träumer durch nichts, was es sich erträumt, verändert.

Das Erleuchten danach vom Erwachsensein bis zurück zum Bewußtsein des Träumers entspricht dem Einatmen des Lebens, wie man es in den Traumwelten als sein persönliches Atmen erlebt.

Aus dem Lebenstraum erwacht zu sein, bedeutet, ab da geistig wach zu träumen, während man geistig blind oder geistig noch schlafend glaubt, wach zu sein, obwohl man träumt. Das ist der Grund, warum man in der Antike den Tag zur Nacht rechnete, weil darin unser Seelenbewußtsein frei vom Körper erwacht, und warum man die Nacht zum Tag rechnete, weil darin unser Seelenbewußtsein wegen unseres wachen Körperbewußtseins unbewußt wird, als würde es schlafen.

Die Helligkeit des irdischen Tageslichtes in der Bedeutung des reinen Körperbewußtseins ist ein trübes Licht gegen das helle Licht des Himmels in der Bedeutung des reinen Seelenbewußtseins. Daher erleben wir in der irdischen Nacht seelisch Helligkeit als Tag der Seele und daher erleben wir am irdischen Tag seelisch Trübheit als Nacht der Seele.

Der Erleuchtete strahlt das Erhabene seines Wesens aus. Er vermittelt das Unmittelbare unmittelbar und wirkt daher in allem, was er tut oder läßt, vollkommen authentisch.

17

Im Frühling eines jeden Erlebenszyklus werden die irdisch führenden Kräfte kaum gekannt. Die Menschen folgen dem Bewußtsein des Buddha, das das kindlich unbedarfte Bewußtsein des Knospens und Blühens ist. Sucht ist die Folge der Verweigerung, erwachsen zu werden als Frucht des Lebens.

Daher weiß man als Kind vor lauter Freude spielend nichts vom Leben.

Im Sommer eines jeden Erlebenszyklus werden die irdisch führenden Kräfte verehrt. Die Menschen folgen dem Bewußtsein des Brahma, das das erwachsen bedürftige Bewußtsein des Fruchtens und Erntens ist. Diabetes ist die Folge der Verweigerung, den Tod zu akzeptieren, um wieder seelenbewußt frei vom Körper zu werden.

Da ehrt man als Erwachsener vom Ernst des Lebens wissend das Leben.

Im Herbst eines jeden Erlebenszyklus werden die irdisch führenden Kräfte gefürchtet. Die Menschen folgen dem Bewußtsein des Cheops, das das alternd strenge Bewußtsein des Kelterns und Mostens ist. Krebs ist die Folge der Verweigerung, zuzulassen, so zu leben, wie man ist und zuzulassen, wie andere sind.

Da fürchtet man als alter Mensch ergraut aus Angst das Leben.

Im Winter eines jeden Erlebenszyklus werden die irdisch führenden Kräfte verachtet. Die Menschen folgen dem Bewußtsein des Christus, das das dogmatische Bewußtsein des Vergärens und Verkernens ist. Aids ist die Folge der Verweigerung, sich am Ende eines Zyklus wieder vollkommen zu verjüngen im Untergang seines alten Lebenstraumes.

Daher verachtet man ans Ende gekommen aus Angst das Leben.

Wird das Wesen des Lebens als unser Wesen im Frühling vergessen, werden im Sommer Gesetze gemacht, um zu überleben. Gesetze verursachen gesetzliche Dogmatik. Gesetzliche Dogmatik führt im Herbst zum Trennungsbewußtsein und dieses im Winter zur Verkalkung und diese am Aschermittwoch zum Zerfall.

In der Kindheit und Jugend der Menschheit als das Goldene Zeitalter von 11.500 – 6700 unserer Antike waren sich die Menschen ihres Wesens bewußt. Und so fühlten sich alle frei wie in einem Paradies lebend.

Dann wurden die Menschen im Silbernen Zeitalter von 6700 – 3100 unserer Antike wegen der größeren geistigen Dichte geistig träger. Und die Menschheit fühlte sich unfrei wie in einem Exil.

Danach wurden die Menschen im Bronzenen Zeitalter von 3100 – 700 unserer Antike wegen der noch größeren geistigen Dichte geistig entsprechend noch träger. Und die Menschen fühlten sich gefangen in ihrem Körperbewußtsein auf Erden und nannten diesen langen Zeitraum das herbstlich sich verdunkelnde Zeitalter.

Zum Schluß des 12.000 Jahre dauernden Großjahres wurden die Menschen im Eisernen Zeitalter von 700 - 500 im Wechsel von unserer Antike zu unserer Neuzeit wegen der darin größten physischen Dichte geistig so träge, daß sie martialisch wurden in ihrem Bewußtsein, ihr Leben zu führen und gegen alles mit Waffengewalt zu verteidigen, das sie dazu überzeuge wollte, liebend zu bleiben, weil ihr Wesen göttlich sei und nicht physisch begrenzt, als seien sie identisch mit ihrem Körper. Man nannte diese rein körperliche Orientierung, als seien wir gar keine unsterbliche Seele, die winterlich dunkelste Großjahreszeit.

Dann begann mit dem Jahr 500 unserer Neuzeit ein neues Großjahr mit seiner zukünftigen Dauer von ebenfalls 12.000 Jahren, mit dem die Menschheit wieder Schritt für Schritt und von Zeitalter zu Zeitalter geistig weniger träge wurde und immer lichter und leichter im bewußt Sein werden wird.

Von 500 bis 1700 ihrer neuzeitlichen Zeitrechnung erlebte die Menschheit das aus dem Licht in die Dunkelheit mit ihrer sie begleitenden geistigen Blindheit absteigenden Eisernen Zeitalter wieder ins Licht aufsteigende Eisernen Zeitalter.

Und die Menschen fühlten sich zunehmend befreit von der Dogmatik und Diktatur des Eisernen Zeitalters, bis es im neuzeitlichen Rokoko zur Zeit der Aufklärung kam als die Zeit der geistigen Erhellung mit der äußeren Wirkung der globalen Elektrifizierung der Welt, als wäre es Frühling nach einem langen Winter.

Von 1700 – 4100 leben wir und werden wir im aufsteigenden Bronze-
nen Zeitalter leben.

Von 4100 – 7700 unserer fernen Zukunft werden im aufsteigenden Sil-
bernen Zeitalter leben, als wäre es tagheller Sommer in einem Geist der
Brüderlichkeit.

Und von 7700 – 12500 schließlich werden wir in noch fernerer Zukunft
wieder wie einst in Atlantis in einem aufsteigenden Goldenen Zeitalter
leben, als wäre es Herbst, die Zeit der mystisch, weihnachtlich inneren
Wesensschau, deren bewußt Sein wir das Paradies nennen, weil wir uns
darin erleuchtet in unserem gänzlich erwachten Wesen erleben.

Insgesamt macht ein solcher vollständiger Zyklus 24.000 Jahre aus, von
denen 12.000 Jahre wie ein Großjahr weiblicher magnetischer Bindung
und 12.000 Jahre wie ein weiteres Großjahr männlicher Elektrifizierung
oder Loslösung von jeder magnetischen Bindung entsprechen. Und so
gehören immer 2 Jahre, wie überhaupt immer 2 Zyklen, wie ein Ehepaar
zusammen. –

Das Weibliche vom Himmel zur Erde sich von Monat zu Monat mond-
haft verdichtend im weiblich verwebenden Schöpfen eines Lebenstraum-
es.

Das Männliche von der Erde wieder in den Himmel aufsteigend und
sich dabei Monat für Monat sonnenhaft erlösend und befreiend im
männlich mentalen Erheben der weiblichen Schöpfung vom alten Le-
benstraum.

18

Sobald Du jugendlich nach der Pubertät geworden glaubst, der zu sein, der Du als Person hier auf Erden bist, vergißt Du, daß Du in Deinem Wesen Eins bist mit dem Leben, das Gott ist, weil es aus reinem Bewußtsein besteht und es außer ihm sonst nichts gibt. Dieses Vergessen als das ganz nach innen Gehen des Bewußtseins von unserem wahren Wesen hat die Bedeutung von Christi Himmelfahrt, da hier der noch letzte Einfluß des Winters im Frühling endet mit seinem geistigen Bewußtsein aus rein geistigem KRIST ALL als unsere allbewußte Alliebe als Erleuchtung.

Mit dieser geistigen Verschleierung unserer wesenhaften allbewußten Alliebe entsteht in uns als Jugendliche das Bewußtsein von Güte und Rechtschaffenheit durch unsere uns zum ersten Mal bewußt werdende Liebe zum anderen Geschlecht.

Im Erwachsenwerden durch die Liebe zum anderen Geschlecht entsteht in Dir das Bedürfnis nach Klugheit. Und mit ihr entsteht gleichzeitig ihr Gegenteil als List und Vortäuschung falscher Tatsachen.

Damit zerreißt das innere Band der geistig freien Verwandtschaft mit allem und allen. Du wirst erwachsen. Und es entsteht das Dogma der Kindespflicht und der äußeren Blutsverwandtschaft, der man eher verpflichtet sei als den Mitgliedern seiner geistigen Verwandtschaft, die alle ohne Ausnahme in ihrer Gemeinschaft sind.

Ganze Völker entgleiten durch diese Trennung des Menschen in Mann und Frau ihrer seelischen Wesensaufgabe. Und so entsteht das Dogma juristischer Gesetzestreue und Regierungstreue.

19

Der Verzicht auf Besonderheit gegenüber allem und allen und das Meiden bloßer logischer Wissensanhäufung verursacht allbewußte Alliebe, die unser wahres Wesen ausmacht, an das wir uns zurückerinnern, sobald wir, geistig in Fluß bleibend intuitiv empfinden und nicht länger nur auf der Stelle, das heißt, logisch auf einem Standpunkt verstehenbleiben wollen.

Der Verzicht auf falsch verstandenes Wohlwollen und das Meiden von falsch verstandenen Pflichten verursacht ein unbedarft kindliches Spielen mit Erfahrungen in einer Liebe zu allem und allen, die nicht berechnet und wertet. Denn Wohlwollen und Pflichten geben uns das Bewußtsein von Abhängigkeit äußeren Erlebens, obwohl wir dich ewig und unauslöschlich geistig frei sind als der Träumer allen Erlebens in welcher Bewußtseinsdimension auch immer.

Der Verzicht auf List und das Meiden von Mühe verursacht ein Aufhören von Mord und Diebstahl, da es das nur gibt, wenn man auf Trennung besteht.

Mit diesem mentalen, astralen und physischen Verzicht erlöst Du Dich von der Logik des Verstandes, die Dir, als wäre es bewiesen, sagt:

das Leben sei ein Zufall,

das Leben sei daher ohne Sinn,
das Leben entstünde aus Materie,

nach dem Tod gäbe es kein Erleben mehr,

das Leben bedeute Trennung von allem und allen
und bedeute deswegen einen ewigen Kampf ums tägliche Überleben,

den nur der Stärkere oder Intelligentere gewinnen könne.

Als von allem und allen getrennte Person verallgemeinerst Du logisch und emotional in der Gemeinsamkeit aller. Nicht aber sondert das Allbewußtsein die einzelnen Personen von sich ab.

Sünde bedeutet einzig und allein der Versuch, sich von seinem urlebendigen Wesen Leben abzusondern, als sei man tatsächlich von allem und allen um sich herum getrennt.

20

Zunehmende Anhäufung von äußerem Wissen bewirkt innere Beunruhigung.

Ist da ein Unterschied zwischen Sicher und Vielleicht?

Ist da ein Unterschied zwischen Gut und Böse?

Beides sind nur Illusionen von Theorien verursacht.

Diskussion über Wahrheit und Unwahrheit bewirkt nur neue Diskussion über neue Wahrheit und neue Unwahrheit.

Geistig Blinde streben nach Glück wie an voller Tafel und wie im Frühling zur Frucht geworden und sind unglücklich im Winter bei leerer Tafel ohne sommerliches Fruchtfleisch. Geistig Schauende sind gelassen wunschlos, weil sie alles sind und daher alles bewirken, was sie sich innerlichst schöpfend erträumen. Sie wissen daher, daß sie unabhängig sind von jedem in geistiger Blindheit eingebildeten Naturgesetz.

Geistig Blinde streben nach Fülle.

Geistig Schauende erfüllt die innere Freiheit von allem Besitz, ob sie ihn haben oder nicht.

Geistig Blinde streben nach Sicherheit, Geistig Schauende empfinden Kreativität im Kreieren dessen, was sie sich erträumen. Darin sind sie sicher, weil sie darin ihrem Wesen entsprechen.

Geistig Blinde scheinen geistig hell. Geistig Schauende scheinen als Spinner umnachtet.

Geistig Blinde glauben an Besonderheit. Geistig Schauende erleben das Einssein mit allem und allen.

Geistig Blinde bleiben verstehen.

Geistig Schauende bleiben im Fluß des Erlebens.

Geistig Blinde kommen vorwärts. Geistig Schauende folgen dem Erlebenszyklus von Erleuchtung zu Erleuchtung.

Geistig Schauende sind scheinbar rückständig, weil sie nicht dem Urteil von Logik und Emotion folgen, über die geistig Blinde glauben, Schritt für Schritt durch Evolution immer mehr, wichtiger und wissender zu werden.

Ihre Besonderheiten haben sie gemeinsam. In ihrer Gemeinsamkeit glauben sie sich getrennt voneinander.

Geistig Schauende unterscheiden sich in der Verschiedenheit ihrer Reife, nicht aber im Besonderssein gegenüber anderem und anderen. Denn uns nährt die allbewußte Alliebe, nicht die Besonderheit.

21

Kreativer Ausdruck höchsten bewußten Eindrucks vom Leben als unser Wesen bedeutet, im Einklang mit unserem Wesen zu sein.

Im Einklang mit unserem Wesen zu sein, bedeutet, aus unserem Wesen heraus träumend zu bewirken, was wir uns erträumen.

Unser unsichtbares und unbegreifbares Wesen bewirkt träumend alles Erleben, da es außer ihm sonst nichts gibt und da es als das Leben aus rein geistigem Bewußtsein besteht, das deswegen ursprünglich Gott genannt wurde und einzig und allein auch nur Gott ist, ohne männlich oder weiblich zu sein, wenn Gott sich auch als unser Wesen weiblich verwebend schöpfend ausdrückt und männlich sich daraus wieder erlösend entwebend.

Unser unsterbliches und geistig unbegrenztes Wesen ist es daher, das alle Erscheinungen durch Erträumen in sich schöpft.

Unser nicht aufzuteilendes und, weil es außer ihm sonst nichts gibt, mit nichts zu verbindendes Wesen verwebt weiblich alle Erscheinungen bis zur dichten Physik, als bestünde und entstehe das Leben aus Materie.

Doch es ist das Wesen des Träumers, das seinem Schöpfungstraum in allem, was wir träumen, Form und Inhalt gibt in Raum und Zeit.

Gehalt bewirkt Inhalt. Inhalt bewirkt Erleben. Erleben bewirkt das Bewußtsein von Ewigkeit. Und wie kommen wir zu diesem Bewußtsein der Ewigkeit? Durch bewußtes Erleben in jedem Moment.

22

Geistig wach schauen wir in jedem Teil das Ganze. Im Schwachen schauen wir das Starke, in der Leere die Fülle und im Vergehenden das neu Entstehende.

Von Wünschen, die einen Mangel beheben sollen, befreit, weil es keinen Mangel gibt, da wir in unserem Wesen alles sind, ist erfüllt sich unser Erleben, während den Wünschenden, der daran glaubt, an Mangel zu leiden, ohne erfülltes Erleben bleibt, bis er in größter Not erkennt, weil er es aufgibt, den Mangel zu beheben, daß es nie einen Moment des Mangels gegeben hat, weil es ihn nicht geben kann. Denn was wir als Mangel und Not erleben, ist nur Einbildung, hervorgerufen durch die Logik, wir seien alle voneinander getrennt und deswegen bedeute es ein Verlust bis hin zum Mangel in großer Not, wenn wir etwas abgeben würden, ohne mehr, als wir gegeben haben, von anderen zurückzubekommen.

Der Erleuchtete durchschaut das Wesen der Erscheinungen. Und daher prägt ihn bewußt sein unerschöpfliches Wesen.

Ohne Selbstbewußtsein wird ihm sein Wesen selbst bewußt.

Ohne Selbstbetonung betont es ihn selbst.

Ohne Selbstantrieb treibt es ihn selbst an.

Ohne Selbsterhöhung macht es ihn erhaben.

Und so kann niemand ihm etwas anhaben.

Die Person erkennt sich im Ganzen.

Und der Erleuchtete erlebt sich so als heil erlebende Person.

DAS LEBEN

kommt als Erwachsener im Schöpfen zum Verstehen

23

Spielerisch mit Worten umzugehen, so wird der Ernst des Lebens vermieden, der das Erleben als Erwachsener, der alles buchstäblich wörtlich nimmt, was ihm gesagt wird oder was er sagt, so schwierig macht. So kann Dich Dein Wesen nicht erleuchten.

Ein Wirbelwind dauert keinen Morgen, ein Platzregen keinen Tag. Beides gehört zu unserer Traumnatur. Kann unsere Traumnatur Bewegliches nicht festhalten, können wir es mit unserem Verstand auch nicht zum Verstehen bringen. Darum gilt:

Wer kardinal mit seinem Erleben im Einklang ist, der ist wahrhaftig anwesend, da sein Wesen ihn bestimmt.

Wer sich fest an Feststehendes bindet, der bleibt stehen und den bestimmt sein Verstand.

Wer sich verändernd an Bewegliches bindet, der wird unstet, und das Ungewisse bestimmt ihn.

Kardinal, fest und beweglich

ist das Wesen der Dreifaltigkeit unseres Erlebens im Schöpfungstraum des Lebens als unser Wesen, das sich jedoch an keinen seiner drei Schritte, die Schöpfung zu träumen und sich darin selbst in Deiner Person zu erleben und wieder aufzulösen, bindet, da es sonst astrologisch und psychologisch in drei Teile zerfallen würde zu Vater, Sohn und Geist, als handle es sich um drei Personen, ob im Himmel oder auf der Erde wohnend.

Dabei handelt es sich bei ihnen nur um die Personifizierung der Dreifaltigkeit unseres Wesens in seiner kardinalen Schöpferkraft, festen Erscheinungskraft und beweglichen Erkenntniskraft, die am Ende zur Erleuchtung wird. Lao'tse nannte diese unteilbare Dreifaltigkeit als Titel seines bis heute so wichtigen und berühmten Buches

TAO TE KING

Geistig blind für unsere unsichtbare geistige Schöpferfülle, unendliche Möglichkeit unserer Erscheinungskraft und geistige Unbegrenztheit unseres Wesens beherrscht Dich die äußere Vielheit des scheinbar geistlosen Daseins über das Bewußtsein, das Leben entstehe aus toter Materie und ende endgültig als tote Materie im Burnout als ihr Armageddon und Holocaust, sobald sie ausgebrannt sei.

24

Willst Du nur Dich lieben, versündigst Du Dich an Deinem Wesen.

Willst Du nur Ruhm, erblindest Du geistig.

Willst Du nur wichtiger sein als andere, bist Du ebenso wie die anderen.

Willst Du nur leuchten, kommst Du nicht zur Erleuchtung.

Willst Du nur verstehen, kannst Du nicht entschlossen gehen.

Willst Du nur emotional leben, kommst Du ins Schwimmen.

Willst Du nur Körper sein, hast Du eine geistlos tödliche Basis.

25

Das Sein ist als unsere innere und äußere Natur grenzenlos geistige Offenheit, da es schon vor seinem sichtbaren Inerscheintreten und danach besteht.

Es ist als unsere göttliche Natur alles bewirkend dennoch nicht zu bewirken.

Es ist die alles Erscheinen nährend Mutter Natur, die man als das Meer des Bewußtseins Maria nennt.

Es ist unbenennbar trotz aller Namen, die wir ihm geben, da unser Sein Ausdruck unseres Wesens ist, ohne wie die sichtbare Schöpfung erträumt von ihm zu sein.

Will ich mein Sein benennen, nenne ich es Gott als die Ur Sache, Haupt Sache und Tat Sache all meinen Erlebens im Himmel und auf Erden.

Das Leben als mein Wesen, das ich *Gott* nenne, weil es als mein unsterbliches, unbegrenztes und unerschöpfliches Sein das *Saatgut* im Sinne meines Wesenskernes all meiner Lebensträume ist, ist von keiner noch so genialen Intelligenz zu begreifen, da der reine Geist als mein Wesen selbst die göttliche Intelligenz ist, die in mir erleuchtet.

Unbegreifbar ist mein Sein in sich ungeteilt Eins mit dem Leben. Eins mit dem Leben ist als mein Wesen träumt es zyklisch aus- und einatmend jede Schöpfung als Ausdruck seiner Vorstellungen davon, was es erleben will – und damit auch, was ich nach meinem Wesen erleben und erleuchtend als mein Wesen erkennen will.

Dein Wesen ist das Leben.

Dein geistiges Wesen Gott ist allbewußte Alliebe.

Dein Seelenbewußtsein ist göttliche Weite.

Deine Verkörperung ist Deine göttliche Natur.

Du als heiler Mensch bist Dir Deiner göttlichen Natur bewußt.

Als bewußter Mensch weißt Du Dich Eins mit dem Leben.

Die Erde ist als Dein Körperbewußtsein die Mutter Deiner Erscheinung.

Der Himmel ist als Dein Seelenbewußtsein der Vater der Erleuchtung.

Dein Wesen existiert aus sich selbst als Gott.

26

Größte geistige Dichte im Vergessen, wer Du in Wirklichkeit bist, bewirkt als größte *Notwendigkeit* in Deinem Erleben die Umkehr und Wende zur größten geistig offenen Weite als Dein innerstes Erleuchten im Wiedererkennen, wer Du in Wirklichkeit bist.

Bar jeder Theorie über Gott und die Welt bleibst Du in allem Erleben trotz aller äußeren Brandung innerlich ruhig in kindlich spielerischer Leichtigkeit Deines Seins.

Daher wandelt sich der Erleuchtete leicht, ohne die äußere Brandung zu verneinen. Äußeren Ruhm und äußeren Glanz erlebt er ebenso gelassen wie das Erleben ohne Ruhm und Glanz in der Gesellschaft.

Denn nur, wo sich ein Leuchten von innen kommend nach außen strahlend zeigt, entsteht die Leichtigkeit des Seins in einer Liebe, die nicht berechnet und wertet.

Schwindet das Bewußtsein dieser Leichtigkeit des Seins als die Liebe, die nicht berechnet und wertet, schwindet auch der innere Halt in der äußeren Brandung allen täglichen Erlebens.

Läßt Du Dich in innerer Unruhe überrennen vom äußeren Erleben, verschleiert sich das bewußt Sein der inneren Harmonie der Leichtigkeit des Seins in seinem Bewußtsein des Goldenen Schnitts, dessen Wirkung wir im Goldenen Oktober und im Goldenen Zeitalter im Evangelium der wahren Lehre Jesu,

die nichts mit den Dogmen der christlichen Theologen zu tun, da diese nur Theorien über Gott und die Welt und damit nur aus geistiger Blindheit entsprungene Illusionen sind,

die Verklärung Jesu nennen als Vorbild unserer eigenen Verklärung im Erleben des Goldenen Schnitts zwischen Schöpfer und Geschöpf als die Liebe, die nicht berechnet und wertet.

27

Jemand, der sicher durchs Leben geht, braucht keinen, der ihn stellvertretend politisch oder religiös führt.

Jemand, der weiß, was er sagt, verspricht sich nicht und macht auch keine Versprechen.

Jemand, der mit dem Leben rechnet, braucht keine Berechnung und Bewertung.

Jemand, der entschlossen ist, ist für alles offen, und doch kann ihn niemand für sich erschließen.

Jemand, der sich mit allem verbunden weiß, braucht dazu keinen Strick. und dennoch kann niemand seine Verbundenheit auflösen.

Also beschließt der Erleuchtete alles aus seinem Wesen heraus. Und doch kann ihn niemand aufteilen in das, was er ist und in das, was er beschlossen hat.

Da er alles aus seinem Wesen heraus beschließt, ist er in seinem Wesen die Lösung aller Dinge.

Alles allbewußt allliebend durchdringend, durchschaut er alles. Und so finden die geistig zutiefst Erwachten aus ihrem unbegrenzten Bewußtsein zu ihm in seiner dichten Erscheinung. Und die noch wenig Erwachten finden aus ihrer großen Dichte zu ihm in seine geistige Weite.

In dieser traumhaften Weise wirkt unser Wesen Leben als Gott polarisierend auf unser Unbewußtsein und bewußt Sein.

Die allbewußte Alliebe erweckend, zeugt es die Schöpferkraft in jedem Geschöpf als dessen Gottesbewußtsein.

Das ist das Wundervolle an der unerschöpflichen Urlebendigkeit unseres unsterblichen Wesens.

28

Zu wissen, daß man alles Erleben selbst im Traum des Lebens erzeugt, und dennoch empfänglich für das Traumerleben anderer bleibt, heißt, gemeinsam in der Traumwelt aller zu erleben.

Ins Grenzenlose zurückreifend, verjüngt Dich die Dir bewußt werdende Grenzenlosigkeit Deines Wesens zu einem anfänglichen und damit unbelasteten kindhaften Spielen mit den Möglichkeiten Deines bewußt Seins.

Sich erleuchtet wissend und dennoch wie verschleiert bleiben, heißt, lebendig im Schöpfungstraum zu erleben.

Ohne Bedingungen zu erleben, bedeutet, daß Dich die Liebe, die nicht berechnet und wertet, immer wieder neu verjüngt in Deinem Lebenstraum.

Sich wertvoll zu wissen, und dennoch zu leben, ohne zu werten, heißt, authentisch zu erleben.

Nach den Gesetzen der Erlebensrhythmen zu leben, bedeutet, daß Du verjüngt wirst zum kindlich spielerischen Aufnehmen all dessen, was Du erlebst.

In dieser Weise wie ein Kind spielerisch alles aufnehmen zu können, bedeutet, als Geschöpf ein Gefäß Deines Wesens zu sein, das Deine Erscheinung in sich träumt als Tarotspiel des Erlebens.

Bewußt ein unbedarftes Gefäß des Lebens zu sein, bedeutet, alle Erlebensform aus seinem Wesen heraus träumend zu beherrschen. Denn es gibt nichts, was der Träumer in seinem Traum nicht beherrscht, da er dessen Schöpfer ist. Und sofern Du nicht trennst zwischen Schöpfer und Geschöpf, da der Schöpfer in seinem Traum als Geschöpf erscheint, beherrscht er als Geschöpf seinen ganzen Lebenstraum.

29

Es ist unmöglich, die Umwelt mit Gewalt zu verändern, da sie eine Traumwelt ist, die nur durch ein anderes Träumen verändert werden kann, da nur der Träumer entscheidet, was er in seinem Lebenstraum erleben will.

Die Welt in Besitz nehmen zu wollen, bedeutet, den eigenen Lebenstraum in geistiger Erblindung abzutöten, bis er zum diktatorischen Albtraum wird im Erleben des Holocaust mit seinen atomaren Weltkriegen als am Ende seines Lebenstraumes einzig noch *Not wendige* mögliche Art, aus seinem Albtraum aufzuwachen.

Willst Du nur innerhalb Deines unbewußten Träumens, weil Du darin geistig erblindet bist, daß Du träumst, die Umstände im Traum verändern, als seien sie eine naturwissenschaftlich mit dem Verstand exakt zu berechnende Wirklichkeit und keine Illusionen, verursacht im Traum

Dein Vorgehen am Ende Dein geistiges Zurückbleiben,
Dein Entflammen am Ende Dein Erkalten,
Dein Zunehmen am Ende Dein Abnehmen,
Dein Gewinnen am Ende Dein Verlieren.

Und so läßt sich der darin Erleuchtete, weil er sich bewußt geworden ist, daß die Schöpfung ein Traum seines Wesens Leben als Gott ist, nicht von ungestüme Emotion leiten, nicht vom unruhigen Verstand und nicht von seinen Überlebensinstinkten, da er sowohl verstehend als auch emotional und auch in seinen Instinkten, dem Ende seiner Traumerscheinung zu entgehen, nur seine unbegrenzte und unerschöpfliche Geistigkeit als Gott und Schöpfer seiner Träume über den Dreh- und Angelpunkt der Liebe, die nicht berechnet und wertet, spiegelt:

Dein erleuchtetes urlebendiges Wesen

Dein waches geistiges Träumen
Deine wachen seelischen Vorstellungen

Deine Liebe, die nicht berechnet und wertet

Dein schlafender mentaler Verstand
Dein schlafendes emotionales Wünschen

Dein unbewußtes physisches Handeln

Du siehst, Dein wahres waches Handeln geschieht aus der Wirkung der Liebe, die nicht berechnet und wertet als der Seelenspiegel.

Dieser Seelenspiegel aus reiner Lichtsee bestehend ist es als die See Le, der oder die die geistige Dreifaltigkeit Deines Wesen als Schöpfer und Träumer so spiegelt, daß Du sie als Geschöpf im Spiegel, obwohl das gespiegelte Antlitz Deines wahren Wesens vor dem Spiegel Dein wahres Wesen ist, das sein gespiegeltes Geschöpf im Spiegel der Seele direkt anschaut, nicht wiedererkennst in Deiner geschöpflichen oder gespiegelten Dreifaltigkeit

Denken – Wünschen – Handeln.

DAS LEBEN

reift in seinem Verstehen als Erwachsener in seinem Lebenstraum aus
bis zu seinen weiblichen Wechseljahren als die Zeit der Ernte

30

Geschöpfliches Handeln im Einklang mit seinem träumenden Wesen ist ein Handeln ohne Kampf als die sogenannte kampflose Kunst des Kämpfens um den lebendigen Ausdruck seines Wesens in allem, was man tut oder läßt.

Bewaffnet vorzugehen, bedeutet, den Lebenstraum zu vergewaltigen, indem Du Dich als Träumer in Deinem Wesen außer acht zu lassen versuchst, um Dich als Person, obwohl nur Traumfigur und Schauspieler auf der Bühne des Tarotspiels Erleben, gegen die Auswirkungen Deiner eigenen Träume zu verteidigen, als könnten sie Dir als Träumer etwas anhaben.

Hinter jeder Hierarchie in unseren Lebensträumen steht die Vorstellung, es gäbe tatsächlich wertvollere und wichtigere Menschen und Götter, die über allen wertlosen und unwichtigen Menschen stünden, als sei es das Recht der Oberen, die Unteren nach Lust und Laune zu beherrschen.

Hinter jeder trennenden und damit Hierarchie hervorrufenden Vorstellung steht der Glaube an den Tod und nicht an das ewige Leben. Dein Wesen aber als ewig urlebendig kennt den Tod nicht, außer nur als innerer Prozeß der geistigen Verjüngung aus geträumter Überalterung des darin endenden alten Lebenstraumes.

Am Ende allen Kämpfens über Jahrtausende erleben wir daher unweigerlich, lassen wir es nicht zu, uns durch die Liebe, die nicht berechnet und wertet und die daher auch um nichts kämpft, obwohl und weil sie alles innerlich zum Äußeren und nicht äußerlich zum Inneren hin bewirkt, die atomare Erscheinung des Herrn im Holocaust der Weltkriege, statt unsere Erleuchtung in Gott als das Fest der Erscheinung an jedem 6. Januar eines großen oder kleinen Erlebenszyklus, der immer wie ein normales Jahr gestaltet ist mit all seinen 24 Feiertagen als die Tage, in denen Erleuchtung stattfindet, um innerlich verjüngt dem inneren Jahreslauf weiter folgen zu können.

Der wahre kampflose Kampfkünstler begnügt sich in diesem bewußt Sein, daß die wahre Kampfkunst zur Erleuchtung führt und nicht zum Sieg über einen Gegner außerhalb von Dir, damit, sich für sein Wesen zu entscheiden, aus dem heraus er sein Erleben träumt, und nicht für das Geträumte, als wäre es sein Wesen und nicht nur Ausdruck seines Wesens.

Der wahre Kampfkünstler folgt nicht seinem Karriere Traum als Erwachsener, im möglichst erfolgreich, groß und saftig süß als Frucht Gottes bis zur sommerlichen Ernte als die Zeit seiner irdischen Wechseljahre zu werden. Er trennt sich von dem unreifen Glauben, weil er sich mit seinem Ich identifiziert, obwohl es ein logisches Konstrukt seines Verstandes und somit als Illusion nicht wirklich ist, durch irdische Karriere mehr zu sein als ohne berufliche Karriere.

Er brüstet sich daher auch nicht mit äußeren oder inneren Erfolgen und vermeidet, über sein Handeln als erfolgreicher Erwachsener auf Erden berühmt zu sein.

Seine kampflose innere Kampfkunst entspricht der geistigen Verdauung dessen, was sein Wesen atmisch schöpfend über seinen inneren Atem ausgeatmet hat.

Daher treibt ihn nicht das äußere Geschehen und Ergebnis an, sondern nur sein inneres Reifen als ein sich steigerndes Zurückerinnern, wer er in Wirklichkeit ist und welchen Sinn alles Erleben im Himmel und auf Erden überhaupt habe.

Sein innerer Antrieb wird daher immer mehr zur Liebe, die nicht berechnet. Denn damit zu kämpfen, diese Liebe in allem, was Du tust oder läßt, und in allem, was andere tun oder lassen, zu leben, ist anfangs ein größerer Kampf als die größte Kampfkunst eines Kämpfers, der darum kämpft, über andere zu siegen, damit sie ihn nicht beherrschen oder gar töten.

Bist Du zu einem solchen äußeren Kämpfer geworden, bist Du nur noch Soldat Deiner Instinkte, Emotionen und Gedanken und wirst trotz aller äußeren Siege am Ende doch nur sterben und im Himmel merken, daß Du Dich in dem, was der Sinn Deines Erscheinens auf Erden war, gewaltig geirrt hast.

Was nicht in Deinem Handeln und Unterlassen im Einklang mit Deinem Wesen ist, hat keinen gesunden Klang mehr, weswegen Du auch am Ende nirgends mehr Anklang findest.

31

Waffen sind Werkzeuge geistiger Blindheit zur Trauer, weil Du sie in Verachtung all derer benutzt, von denen Du glaubst, daß sie Dich nicht achten – und das, obwohl ihre Nichtachtung nur eine Spiegelung Deiner eigenen Selbstmißachtung ist.

Die Art des Erleuchteten, der sich gezwungen sieht, sich mit jemandem auseinanderzusetzen, der sich ihm feindlich entgegenstellt, wenn sich der Erleuchtete denn gezwungen sieht, sich ihm zu stellen und nicht einfach neutral im Inneren bleibend wegzugehen, entspricht seinem Wesen, indem er den Gegner alliebig als seinen geistigen Lehrer zuläßt, der ihm zeigt, woran der Erleuchtete noch unnützlich haftet, als bedeute es einen Verlust, wenn er es losläßt.

Jeder Feind ist Dein größter geistiger Lehrer, der Dir unmittelbar und unmißverständlich zeigt, wo Du Dich selbst noch nicht liebst und verzeihst für genau das aus einem Deiner früheren Leben, weswegen man Dich angreift.

Aus der inneren Leere, die, bar jeder Theorie über Gott und die Welt, geistige Fülle ist, der es an nichts mangelt, weil sie das Leben ist, weiß

der Erleuchtete nichts von der Freude anderer, mit Gewalt gegen andere anzugehen.

Freude daran, andere zu besiegen, ob im Kampf oder im Spiel gegeneinander, ist Freude an der geistigen oder körperlichen Vernichtung des Spielgegners oder Kampfgegners.

Wen diese Freude erfüllt, hat die Fülle des bewußten Schöpfens aus seinem Wesen nicht mehr in Erinnerung.

Verbal oder körperlich zu töten heißt, Trauer schaffen. Daher ist das Leben der Gott der geistig Lebendigen und nicht der geistig Toten.

32

Dein göttlich erlebendiges Wesen ist in sich namenlos Eins. Und namenlos scheinbar nichts ist es durch nichts in seiner Traumwelt zu bewältigen.

Verstünde jemand, dieses Bewußtsein zu halten, würden alle um ihn herum in Resonanz treten mit dieser Liebe und damit dasselbe liebende Bewußtsein empfinden.

Frei von Führern, die Gesetze schaffen, schüfen alle selbst wie von alleine Rechtschaffenheit aus ihrem Wesen. Und es wären keine Führer mehr gefragt, da sie in Wirklichkeit ein Zeichen für Nichtrechenschaft aller sind, weswegen sie von Gesetzen geführt werden wollen.

Dein Wesen zu verstehen, bedeutet, daß es Dir begreifbar und damit auch benennbar erscheint. In begreifbarer Vielheit lebend, ist unser Wesen dennoch Wegweiser der Vielen.

Würden sie das Walten ihres Wesens erkennen, wären sie augenblicklich frei von jeder Unsicherheit und Verwirrung.

Die Beziehung unseres Wesens ist vergleichbar mit der Beziehung von Bächen und Flüssen, die am Ende ihres an den Seiten eingegrenzten Lebenslaufes in den großen Ozean kosmisch geistiger Weite münden und darin erleuchtend sich erinnern, daß Wasser überall dasselbe Wesen hat, ob als Eis, als fließendes Wasser oder als unendlicher Ozean.

Und so stirbst Du nicht im Einmünden in die vollkommene Erinnerung an Dein kosmisches Wesen, sondern erkennst Dich in Deinem Wesen als ebenso grenzenlos wie der Ozean, in den Du am Ende allen eingegrenzten Erlebens auf jeden Fall einmündest, da alles wieder dorthin zurückkehrt, von wo es einst einmal aufgebrochen ist, um im Kleinen die unermessliche Größe seines Wesens wiederzuerkennen.

Dein Heim ist das Geheimnis Deines Wesens als das Leben, das wir Gott nennen, da es aus reinem Bewußtsein besteht, das sich über seine Träume selbst wiedererkennt in Deiner erleuchteten Person.

33

Um andere erkennen zu können, ist Wahrnehmung nötig. Sich selbst zu erkennen, benötigt Einsicht in das Wesen des Lebens.

Um andere bezwingen zu können, ist Stärke nötig. Sich zu bezwingen, benötigt ein inneres Durchschauen, woher alles Erleben kommt.

Wer sich bewußt ist, wer er in Wirklichkeit ist, ist unerschöpflich. Wer alles Erleben durchschaut, ist unbezwingbar.

Nicht aus dem raum- und zeitlosen geistigen Moment herauszufallen, bedeutet, ewig zu leben.

Sich bewußt zu sein, daß der Tod nichts anderes ist als ein schmerzlos wunderbarer Verjüngungsprozeß, durch den man leicht wie eine Feder von einem in den anderen Traum wechselt, ist sich seiner Unsterblichkeit bewußt, denn er träumt als Träumer immer ohne Unterlaß, in wie vielen Schauspielrollen er auch als Person in seinen Schöpfungsträumen auf der Traumbühne des Lebens steht.

34

Es gibt in Deinem Lebenstraum nichts, was nicht von Deinem Wesen durchdrungen ist, da es in Wirklichkeit Deinen Lebenstraum träumt und darin in Deiner Person auf der Traumbühne des Lebens steht.

Die siebendimensionale Schöpfung mit all ihren Universen auf sieben verschiedenen Bewußtseinsebenen ist ein einziger Ausdruck Deines göttlichen Wesens.

Hat sich der Traum des Lebens als Schöpfung entfaltet, drängt sich ihr das Leben nicht auf, da alle Geschöpfe in ihrem Wesen ebenso frei sind und schöpfend wie das Wesen Leben.

Wäre es nicht so, wären die Geschöpfe nur Marionetten des Schöpfers. Und das macht keinen Sinn für das Leben, das ja selbst im Traum erleben und nicht irgendwelche geistlosen und seelenlosen Traumfiguren hin und her schieben will.

Sich selbst in seinem Wesen erträumend, spielt das Leben nicht die Rolle eines Herrschers über seine Geschöpfe, sondern die innere Wegweisung zum Schöpfen und zum Erleuchten, daß die Schöpfung Ausdruck unseres Wesens ist.

Das Leben erscheint dem geistig Blinden so, als wäre es identisch mit dem Nichts, obwohl es das Nichts nicht geben kann, sondern nur ein Nicht an Theorien über Gott und die Welt, das wir *Nirwana* im Sinne *ohne Erscheinung* nennen.

Als Träumer ist das Leben als unser Wesen nur im Traum zu erkennen, weil es nur in seinem Traum eine Vergleichsmöglichkeit zwischen Nichts und Nicht hat, zwischen Leere und Fülle.

Daher entfaltet sich der Erleuchtete, ohne sich irgendwo und irgend jemandem aufzudrängen. Er erhebt sich daher auch nicht über andere, da alle Geschöpfe, ob Geistwesen, Seelenwesen, Menschen, Tiere, Pflanzen oder Minerale, dasselbe Wesen Leben haben. Sich dessen bewußt zu sein, macht den Erleuchteten erhaben. Sich dessen nicht bewußt zu sein, macht jeden geistig Blinden zum Untertan irgendeines von ihnen geträumten Gottes oder menschlich gewünschten Führers.

35

Der Erleuchtete ist fähig, die große Harmonie allen Erlebens im Schöpfungstraum des Lebens wiederherzustellen, da er sie nur vollkommen zu erinnern braucht als Ausdruck seines Wesens.

So wird er zum Wegweiser für alle und verweigert sich keinem, dieser Aufgabe in Liebe nachzukommen, ohne zu berechnen und zu werten.

Er bewirkt in seiner inneren Stille außen Ruhe, die alles Erleben leicht wie eine Feder macht.

Die innere Lebensmelodie seiner Liebe, die nicht berechnet, läßt alle auf sie lauschen.

Das Namenlose selbst aber als der Träumer ist unsichtbar, weswegen der Erleuchtete dem Verstand als unnütz gilt.

Es ansehen zu wollen, bedeutet, nichts zu sehen. Es hören zu wollen, bedeutet, nichts zu hören.

Doch ständig geschaut und darauf gehört, wächst seine Nützlichkeit ins Sichtbare, und jeder, der das schaut und darauf hört, schaut die Natur als das leuchtende Antlitz des den geistig Blinden unsichtbaren Lebens als ihr und Dein und mein Wesen.

36

Willst Du etwas nehmen, mußt Du zuvor gegeben haben, da sich sonst Dein freier Erlebensfluß staut, wodurch Du das Bewußtsein des Mangels bekommst. Wenn Du also haben willst, mußt Du geben, ohne zu berechnen und zu werten. Denn Du bekommst, was Du zu geben bereit bist, da Du gibst, weil Du keinen Mangel empfindest.

Dies zu durchschauen und darauf zu hören, bedeutet, die geheimen Gesetze des Träumens als sein eigenes Wesen wiederzuerkennen.

Wahre Härte ist nur ein Grad von Zartheit.

Wahre Zartheit ist nur ein Grad von Härte.

Wie der Fisch nicht ohne Wasser leben kann, so wird keine Lebendigkeit erlebt, wo keine innere Harmonie besteht. Denn an den Tod zu glauben, führt der Vorstellung nach zum geistigen Absterben in am Ende größter geistiger Blindheit, die man, zur Vervollkommnung gebracht, exakte Naturwissenschaft nennt mit der Folge atomarer Zerstörung der Welt.

TEIL 2

DAS SOMMERLICHE NACH INNEN GEHEN IN DER KALTEN JAHRESZEIT

DAS LEBEN

wechselt in seinem Traum vom äußeren Reifen ins innere Erleuchten

37

Unser Wesen als das Leben kennt kein Bemühen um Äußeres. Unser Wesen äußert sich im Tun, ohne an dessen Ziel zu hängen, weswegen es keine Mühe macht, alles zu bewirken, was man sich aus tiefstem Herzen zu erleben wünscht.

Nichts ist daher wesentlich, ohne das Wirken aus Deinem Wesen. Würden die Politiker und Experten aus ihrem Wesen denken und handeln und nicht nur nach ihren Theorien über Gott und die Welt etwas tun, würden alle, die ihnen folgen und in innere Resonanz mit ihnen sind, zu ihrer eigenen Ursprünglichkeit verwandelt.

Und würde das Volk ursprünglich authentisch leben, wären Politiker und Experten nicht mehr nötig. Denn Begierden, aus Mangeldenken entstanden, gäbe es nicht mehr, da Du, würdest Du wie ein Kind spielerisch mit dem Leben umgehen, kein Mangeldenken mehr hättest, weiß doch jedes Kind, außer den geistig blinden Erwachsenen, daß man sich alles spielerisch erträumen kann, bis es physisch sichtbar und anfaßbar wird.

Geistig Blinde nennen das ein Kindermärchen und glauben nicht daran, weil sie logisch denkend nicht glauben können, daß das Schöpfen in dieser Art geschieht, und vor allem – daß es so kinderleicht ist.

Spielerisches Erträumen kennt kein Bemühen um Äußeres. Spielerisches Erträumen äußert sich im Empfinden dessen, was man zu erleben wünscht in seinem Lebenstraum. Denn in jeder Traumwelt ändert sich die Traumwelt entsprechend seiner Vorstellungen, während bemühtes körperliches Tun wirkungslos bleibt, weil sinnlos. Denn alles, was im Traum vorhanden ist, ist ja erträumt und nicht handwerklich erschaffen.

Denn, was Du nur handwerklich erschaffen zu haben meinst, konnte nur geschehen, weil Du Dir das, was Du handwerklich erschaffen wolltest, zuvor erträumt hast.

Bleibst Du beim äußeren Bemühen ohne innere Traumvision, hast Du vergessen, wer Du in Wirklichkeit bist, und tust geistig erblindet so, als gäbe es das Leben und auch die Welt um Dich herum ohne Dich, da Du annimmst, daß Du mit dem Tode für immer tot seiest, obwohl Du doch nur die geistige Bandbreite des Erlebens in die 4. Bewußtseinsdimension erweitert hast und so für die kleinere geistige Bandbreite der 3. Bewußtseinsdimension, die wir geistig blind fast alle gewohnt sind, als wäre sie die einzige Möglichkeit, sich über das Wesen des Lebens als unser Wesen bewußt zu sein, nicht mehr sichtbar bist.

Spielerisches Handeln, also ohne am Ergebnis zu hängen, einfach nur aus Erlebensfreude wirkungsvoll aus seinem Traum heraus zu handeln, bewirkt innere Ruhe, aus der alles erleuchtende Bewußtsein kommt, weil Dir darin, sofern es nicht nur eine äußere Stille ist, die Gesetzmäßigkeit der Entwicklung eines jeden Schöpfungs- und Lebenstraumes bewußt wird.

38

Die Gesetzmäßigkeit, nach der alles, was Du Dir erträumst, bis es physisch dicht anfaßbar und brauchbar wird, geschieht, um sich dann wieder aufzulösen aus der physischen Dichte zurück in die astrale Lichterscheinung, stellt sich selbst nicht als Gesetz dar, dem Du folgen solltest. Denn Du bist als der Träumer Deiner Erlebenswelt frei von jedem Gesetz – außer von dem Gesetz, daß das Geträumte als etwas, was dem Traum entspricht, nicht bestimmt, was geträumt wird. Das entscheidet einzig alleine Dein Wesen, mit dem Du geistig identisch bist und nicht mit Deiner Traumerscheinung.

Juristische Gesetze geben sich gesetzmäßig, weil sie nicht unserem Wesen entsprechen, sondern unserem logischen Denken als das Wesen der 3. Dimension des siebendimensional träumenden Lebens Gott als unser wahres Wesen.

Unser Wesen wirkt und ist deshalb frei von der Mühe, körperlich handeln zu müssen. Daß wir davon noch abhängig sind, liegt daran, daß wir, um uns sicher zu fühlen vor unserer eigenen Wesensfreiheit, die für geistig Blinde wie eine Bedrohung wirkt, der Logik des Verstandes

verpflichten, obwohl der Verstand nicht die geringste Ahnung von unserem Wesen Leben hat, da er logisch ganz sicher weiß, daß alles voneinander getrennt sei und somit auch wir vom Leben und von Gott, wenn wir es denn für *theo logisch* oder gotteslogisch halten sollten, daß es einen Gott gibt.

Fehlt daher in geistiger Blindheit, ohne daß sie wirklich fehlen könnte, da es unser Wesen ist, das durch nichts aus unserem Träumen ausgeschlossen werden kann, da wir sonst nicht mehr träumen und auch nicht mehr leben würden, fehlt also das Bewußtsein der Ursprünglichkeit in unserem mentalen Erleben, kommt emotionale Liebe auf, die berechnet und wertet, was uns logisch nützt und was nicht.

Fehlt auch die emotionale Liebe in unserem astralen Erleben, kommt an ihrer Stelle Wohlwollen auf, über das wir ausdrücken, was uns wünschenswert ist und was nicht.

Fehlt auch das Wohlwollen in unserem physischen Erleben, kommt Schicklichkeit auf, die uns sagt, was uns an Instinkten fehlt, um Heil zu erleben.

Juristische Gesetzlichkeit ist eine geistig verkümmerte Form von urlebendiger Echtheit. Juristische Gesetzlichkeit ist nur eine äußerliche Form von Echtheit ohne Lebendigkeit.

Daher lenkt den Erleuchteten seine Echtheit und nicht seine geistige Blindheit, die alles Lebendige verdorren läßt, um zu überleben. Ihn lenkt sein träumendes Wesen und nicht sein Lebenstraum.

Bewirkt ein bloß äußeres Erleben geistige Blindheit, bewirkt ein inneres Erleben die innere Wesensschau.

39

Die harmonische Gesetzmäßigkeit allen Erlebens, ohne daß sie Deine vollkommene geistige Freiheit beschneidet, jederzeit etwas anderes als das Gewohnte zu erträumen, bis es physisch anfaßbar wird, wird vom Wirken, das heißt vom Träumen Deines Wesens Leben bewirkt.

Denn gesetzmäßig ist nur, daß der Traum dem Träumer folgt und nicht der Träumer dem Traum – nicht einmal dann, wenn der Träumer in Deiner Person geistig blind geworden ist und lange Zeit versucht, den Traum im Äußeren zu verändern, statt seinen Lebenstraum anders als gewohnt zu verändern.

Die Gesetzmäßigkeit des Erlebens von einer Bewußtseinsdimension zur anderen, nennen wir heute Evolution, wenn wir uns von oben nach unten, das heißt, von innen nach außen schöpfend entwickeln, und nennen wir Involution, wenn wir uns von unten nach oben, das heißt von außen nach innen wieder zurückentwickeln in unserer auf jeder Bewußtseinsebene verschiedenen Träumen mit ihren 7 Himmeln, 7 Erden und 7 Höllen, ohne daß es sie in Wirklichkeit außerhalb unserer Lebensträume gibt, da es nur unser Wesen Leben als Gott gibt.

Aus der Gesetzmäßigkeit allen Erlebens entsteht in jedem Moment neu die große Harmonie in allen Traumwelten.

Aus ihr entsteht in jedem Moment neu der Erde Zusammenhalt, der gesetzmäßig genauso organisch aufgebaut ist und energetisch wie Dein eigener Körper. Schau selbst:

Amerika ist der Kopf unserer Mutter Erde mit ihren beiden Hirnhälften Süd- und Nordamerika.

Mexiko ist ihr Stammhirn, die **Karibik** ihr Kleinhirn.

Fast alle Völker wohnen auf dem Rücken ihrer Mutter Erde und verhalten sich so, wie es ihnen die göttliche Physiologie der lebendigen Erde mit ihren Organen, über denen die Völker wohnen und von denen sie ihre Verschiedenheit mit ihren verschiedenen Aufgaben im Zusammenhang mit allen Organen und Völkern haben. Das Gesicht der Erde ist nach innen schauend in das Wesen des Pazifiks versunken.

Der **Atlantik** ist ihr Hals mit dem Rest von Atlantis als die **Azoren** als das Kehlchakra unserer lebendigen großen Mutter Erde.

Afrika und Europa sind die beiden Lungenflügel der Erde. Afrika mit nur zwei Lungenlappen, weil wegen des Herzens Orient der dritte nicht möglich ist. Der untere Lappen wird von Karthago gesteuert, der obere von Algier über den Mahdi als der Papst Afrikas.

Und **Europa** mit drei Lungenlappen, deren Zugänge über die Bronchienzweige von je einem religiösen Oberhaupt als Zöllner beaufsichtigt werden über Sofia orthodox unten, über Rom katholisch in der Mitte und über Montpellier esoterisch oben.

Der **Orient** ist das Herz der Erde mit seinem rechten Vorhof als **Türkei**, mit ihrem linken Vorhof als **Ägypten**, mit ihrer rechten Herzkammer **Persien** und mit ihrer linken Herzkammer **Arabien**, zwischen denen sich rechts die drei Herzklappen Bethlehem, Jerusalem und Nazareth befinden und links die zwei Herzklappen Mekka und Medina, die alle 5 in unmittelbarer Verbindung mit dem Sinusknoten als der **Berg Sinai** stehen und gleichzeitig mit dem Vorhofknoten als die **Felsenstadt Petra**.

Das **Mittelmeer** ist der Bronchienraum der Erde mit ihrem Bronchienkreuz Sizilien.

Hawaii ist das Herz unserer Mutter Erde von vorne als Gegenpol zum Orient als das Herz von hinten gesehen.

Der **Ural** ist das Zwerchfell der Erde. Es zieht sich entlang des 60. Östlichen Längengrades bis nach Mauritius.

Westsibirien bildet die Leber unter dem Ural mit ihrer Galle als der **Altai**. Die links schmal auslaufende Leber ist **Indien**, darunter die Milz als **Ceylon**, das sich unsichtbar von außen innen unter Indien fortsetzt als die Milz.

Thailand ist der Magen unserer lebendigen Erde.

Khmer und die **innere Mongolei** sind die Nieren der Erde.

Tibet ist die Bauchspeicheldrüse mit dem Dünndarm unserer Mutter Erde darunter und mit dem Nabel der Welt auf der Bauchschürze als die Insel Samoa mit ihrem Ansprechpartner Potala als das Nabelchakra der Erde, das nach hinten ausstrahlt.

Der **Pazifik** ist der weiche Bauchraum der Erde, der sich wölbt, wenn unserer Mutter Erde einen neuen Mond als ihr Planetenkind gebiert.

Korea ist der Blinddarm der Erde mit dem inoperablen Teil Nordkorea und mit dem operablen Teil Südkorea. Der Blinddarm entspricht der Schilddrüse im Hals zwischen Rumpf und Becken und antwortet daher unmittelbar auf die Azoren im Hals zwischen Kopf und Rumpf unserer lebendigen Mutter Erde.

China ist der Uterus der Erde, in dessen Fruchtblase die sieben Menschheiten der siebendimensionalen Gesamtmenschheit embryonal ausgetragen werden.

Japan und die **Philippinen** sind die Ovarien und Hoden unserer androgynen Mutter Erde.

Okinawa ist das Steißbein unserer Erde, das in unmittelbarer Verbindung mit ihrer Fornix **Kalifornien** unter dem Scheitel **Mexikos** steht.

Unsere Menschheit heute, die wir die arische nennen, ist die 5. Menschheit von sieben insgesamt und ist die 3. physisch dicht erlebende Menschheit nach der heute so genannten atlantischen und der lemurischen Menschheit.

Es fehlen für die Zukunft noch die letzten beiden Menschheiten, die, wenn sie aus dem Himmel zur Erde auf die Welt kommen, rein seelischer beziehungsweise rein geistiger Natur sein werden in Vollendung und Erleuchtung der dann bewußt siebendimensional lebenden Gesamtmenschheit auf Erden. Wir Menschen heute wechseln gerade global von der 3. in die 4. Bewußtseinsdimension der Gesamtmenschheit, vom Mentalen also in die wahre Seelenliebe.

In dieser Weise entfaltet sich alles, was in Erscheinung tritt nach der ihr von Anfang an innewohnenden Gesetzmäßigkeit unseres Schöpfungstraumes, der sich als nichts anderes zeigen kann als ein Ausdruck unseres träumenden Wesens, weswegen wir in allem, was wir träumen, unserem göttlichen Wesen direkt ins Antlitz schauen und uns so, und nur so, darin selbst spiegelnd in unserem wahren Wesen wiederzuerkennen vermögen.

Alle Traumgeschöpfe lenkt der Träumer als Schöpfer nach seinem eigenen Wesen Leben. Daher ist allen geistig wachen Führungskräften das Wesen des Lebens das Maß aller Dinge.

Ohne göttliche Physiologie gäbe es die Schöpfung nicht.

Ohne diese göttlich physiologische Ordnung gäbe es keine Traumwelten, die längere Zeit geträumt Bestand hätten.

Ohne ihre physiologische Entfaltung gäbe es kein Erleben in den Traumwelten.

Ohne lebendiges Bewußtsein in den Traumwelten gäbe es kein Erleuchten, wer wir wirklich sind.

Ohne Schöpferkraft als unsere Zeugungskraft entsprechend der kosmischen Schöpferkraft unseres Wesens als Träumer aller Traumwelten gäbe es keine Zeit und daher kein Andauern unserer Lebensträume.

Ohne ein Bewußtwerden unseres wahren Wesens gäbe es im Leben keinen Sinn und hätte es keinen Sinn, da nur Unbewußtheit herrschen würde.

Beherrschen kann man nur etwas, dem man dient, indem man es so annimmt, wie es sich zeigt, da es sich sonst in dem Maß, wie wir es verurteilend und ablehnend nicht so nehmen, wie es sich zeigt, gegen uns stellen würde.

Dienen bedeutet daher kein Dienern vor großen Mächten, sondern ein Lieben all dessen, was sich uns zeigt, weil es sich so zeigt, wie wir darüber denken. Und so dienen wir uns, wenn wir alle und alles lieben, wie es sich zeigt und verändert.

Herrschen über etwas bedeutet daher auch kein Unterdrücken der Macht und Möglichkeiten anderer, da sich ein solches Unterdrücken von Macht machtvoll gegen einen auswirken würde. Denn auch hier gilt, daß sich die Welt in dem Maß verändert, in dem wir sie nach unseren inneren Maßstäben anschauen.

Dennoch fußt das weniger bewußte Bewußtsein im höheren Bewußtsein und bildet so eine geistige Hierarchie mit mehr Macht und Möglichkeiten oben als unten, ohne daß die höhere Macht jedoch die niedrigere oder dichtere Macht unterdrücken würde, da sie ihr nur dienen würde, wie auch der Kopf dem Becken dient und umgekehrt, obwohl darin vornehmlich nur Scheiße gemacht wird.

Jeder, dem bewußt wird, daß es im geistig Universalen so ist wie im körperlich Physischen, die sich beide nur durch ihre verschiedene geistige Dichtigkeit unterscheiden, lebt so, daß er das Dichtere achtet, weil es die feste Basis seines Erleuchtens ist, ohne die er nicht zur Erleuchtung käme – womit verbunden wäre, daß Du nie wieder in Deine geistige Heimat aufsteigen könntest, da Dir die physische Basis dazu fehlen würde. Es wäre so, als hätte Gott keine Füße ohne Physik.

Es ist jedoch nicht so, daß das Erkennen der kosmischen oder physischen Organe und das Erfassen ihrer Physiologie untereinander automatisch das Erkennen Deines wahren Heilen, weil nicht aufteilbaren urlebendigen Wesens bewirkt. Denn die Summe aller erkannten Teile entspricht nicht der Heilheit oder Ganzheit Deines Wesens.

Würde die Summe von Teilen das Heilsein ausmachen, wären unsere Naturwissenschaftler längst erleuchtet. Sie sind es aber nicht, weil sie wegen der von ihnen erkannten und definierten Teile immer noch von Teilen ausgehen, obwohl ihnen ihre eigene Stringtheorie in der Quantenphysik sagt, wenn sie es denn geistig und nicht nur verstandesmäßig richtig deuten könnten, daß sie von ihrem Wesen ausgehen müßten, um darin erleuchtet zu werden, was es heißt zu leben und woher der Mensch tatsächlich kommt, nämlich als Träumer seines Erlebens nicht vom Affen, sondern direkt als Erstgeburt des Lebens auf Erden von Gott als unser Wesen.

Das Tier stammt von der im Verstehen verankerten Menschenwelt ab. Die Pflanze stammt von der im Wünsen verankerten Tierwelt ab. Das Mineral stammt von der im Instinkt verankerten Pflanzenwelt ab. Von dort geht es wieder zur Pflanzen-, zur Tier- und dann wieder zur Menschenwelt zurück, als würden die Menschen tatsächlich bei nur äußerer Beobachtung in geistiger Blindheit vom Tier abstammen, das Tier von der Pflanze und die Pflanze vom Mineral als angeblich tote Materie.

Der Mensch stammt aber, in innerster Wesensschau geschaut, direkt aus der Seelenwelt, die geistig höher potenziert ist als die physisch dichte Körperwelt und deswegen nicht mit äußeren physischen Augen zu sehen ist, weswegen man ganz richtig sagt, ein Baby käme vom Himmel zur Erde.

An Thropos als das Menschsein, wie wir es mit dem Verstand ins Deutsche übersetzen, bedeutet spirituell oder seelisch erlebt, als Himmels- oder *Licht Tropfen*, den wir unseren Seelen- oder Bewußtseinskern nennen, vom Himmel zur Erde abzuregnen.

Sterben bedeutet das umgekehrte Erleben in der spirituellen oder seelischen Bedeutung – wieder *zum Stern oder Lichttropfen werden* als reiner Seelenkörper aus Licht.

40

Der Schöpfungsraum unseres Wesens Leben als Gott entfaltet sich, indem es scheinbar weniger wird, da die Schöpfung nicht das ganze Wesen des Träumers ausdrücken kann, sondern nur ein verschleiertes Bewußtsein vom Leben.

Dadurch aber, daß unser Wesen in sich ruht als Leben, bewirkt es seine Anwesenheit in seiner erträumten Schöpfung und kann darin als Schauspieler die verschiedensten von ihm gewünschten Rollen spielen auf dieser Traumbühne Traumschöpfung.

Die Schöpfung in ihrer ganzen kosmischen Siebendimensionalität entspringt unserem Wesenskern aus reinem Erleuchten.

Und unser lichter Wesenskern, den die Physiker heute Atomkern nennen, in dem all unser unermessliches und unbegreifliches Wesen auf den dichtesten Standpunkt allen Erlebens gebracht komprimiert ist, ist das einzig eingeborene Erscheinen als das erste Erkeimen der darin noch rein geistigen Schöpfung, das wir das Christusbewußtsein und dieses

personifiziert als Gottes einzig eingeborenen Sohn Christus nennen, weil es als das Saatgut des Lebens wie auch unsere Epiphyse als das geistige Saatgut in und zu unserer physisch äußeren Erscheinung

aus reinem KRIST ALL besteht.

41

Derjenige, der sich wie der Erleuchtete von seinem Wesen durchdrungen weiß, lebt authentisch.

Derjenige, der sich seines Wesens nur zeitweise bewußt ist wie ein Künstler, lebt zeitweise bewußt und zeitweise geistig blind.

Derjenige, der sich seines Wesens in völliger geistiger Blindheit gar nicht bewußt ist, hält die Art seines Wesens für Spinnerei. Und würde er es nicht für Spinnerei halten, wäre es nicht das Wesentliche seines Erlebens, sondern nur ein Ausdruck der Logik seiner geistigen Blindheit, die er für einen Ausdruck der Wirklichkeit hält.

Also heißt es richtig:

Wer erleuchtet ist, ist undurchschaubar.

Wer sich ins Unendliche seines Bewußtseins entfaltet, geht nach innen.

Wer dazu aufgeschlossen ist, ist in sich gefestigt.

Wer erhaben ist, hat tiefe geistige Wurzeln.

Wer von seinem Wesen durchdrungen ist, ist bar jeder Theorie.

Wer aus dieser inneren Stille lebt, beunruhigt die, die es nicht tun.

Nur wenige ersehen sich daher ein Erleben in innerer Stille.

Unser sich niemals verändernde Wesen, da es einzig und allein existierend in sich ruht, erscheint in seinen Träumen sich fortwährend ändernd als die Person, die Du als göttlicher Schauspieler auf Erden bist.

Ein unbegrenztes Viereck hat keine Ecken. Ein unbegrenztes Gefäß hat keinen Grund. Ein unbegrenzter Klang hat keinen Ton. Eine unbegrenzte Erscheinung hat keine Form.

Daher kann niemand das Leben sehen außer in seinen Erscheinungen. Der Träumer ist als das Leben in seinem Wesen als geistiger Hintergrund des Träumens Anfang und Ende aller Träume, Anfang und Ende aller Schöpfung von Erleuchtung, aus der jede Schöpfung entsteht, zu Erleuchtung, mit der jede Schöpfung vergeht.

42

Innere Stille bewirkt Bewegung des Schöpfens.

Bewegung im Schöpfen bewirkt Erkeimen der Schöpfung.
Schöpfung bewirkt Vielheit des Erlebens.

Vielheit des Erlebens bewirkt geistige Blindheit.

Geistige Blindheit strebt zur inneren Wesensschau.
Der innere Atem der Stille bewirkt das Bewußtsein des Einsseins.

Das Bewußtsein der Vielheit meidet die innere Stille.

Unachtsamkeit macht Angst vor der Bodenlosigkeit unseres Wesens. Und so geschieht es, daß manches wächst, indem es weniger wird, und daß manches weniger wird, indem es wächst.

Wesensfülle verdrängt persönliches Erleben. Frei aber nicht nur von jeder Theorie über Gott und die Welt, sondern auch frei von der letzten Theorie der Leere unseres Wesens ist alles Erleben reine Lebensfreude, ohne an die Erscheinung als Person gebunden zu sein. Hierin erlebt sich das Leben unmittelbar selbst in Deiner persönlichen Erscheinung im Himmel und auf Erden.

43

Durch Zulassen bewirkst Du das geistige Übersteigen der Dichte und die damit einhergehende geistige Unbeweglichkeit im bloßen Verstehenbleiben Deiner physischen Erscheinung.

Dein nicht sichtbares Wesen durchdringt als Träumer seiner Traumwelten alle sichtbaren Traumwelten.

So wird das geistige Wirken des nicht Handelns in Deinem Lebenstraum, das nicht an das Ergebnis des Handelns gebunden ist, offensichtlich. Denn man ändert den Traum nicht, indem man das, was im Traum sichtbar wird, verändert, sondern indem man seinen Lebenstraum anders als zuvor träumt.

Etwas Wesentliches ohne Worte auszudrücken und etwas zu bewirken, ohne das Handeln für wesentlich zu halten, gelingt nur wenigen, da sie nicht glauben können, daß sie als Gott die Schöpfung träumen.

DAS LEBEN

erlebt im Erntedankfest auf Erden
seine seelische Rückgeburt in den Himmel
nach den Wechseljahren als die sommerliche Erntezeit
im Wesen des Sternzeichens Jungfrau

44

Dein persönlicher Ruhm auf Erden oder Dein geistiges Wesen –
was steht Dir näher?

Dein geistiges Wesen oder Dein persönlicher Reichtum –
was gilt Dir mehr?

Bleibe Dir in jedem Erleben Deines Wesens bewußt und löse Dich so
von der Bedeutung von diesem und jenem.

Bleibe bei jenem oder diesem und verschleierte damit Dein Wesen.

Naht die Gehirnverkalkung als geistige Erstarrung oder Gehirnerwei-
chung als Alzheimer durch Verstehenbleiben, naht das Ende Deines
persönlichen irdischen Lebenstraumes.

Besitz für immer bewahren zu wollen, verhindert Deine geistige Erhebung in höhere Bewußtseinsdimensionen.

Reichtum für immer bewahren zu wollen, verhindert, sich geistig wieder zu verjüngen zur spielerischen Leichtigkeit Deines Daseins.

Wer nicht an äußerer Fülle hängt, sondern spielerisch damit umgeht, erlebt innere Erfüllung, weil er sich darin seines wahren Wesens bewußt wird.

Wer vor jeder Entscheidung innehält und sich so verinnerlicht fragt, wie es weitergeht, empfindet einen inneren Halt.

Naht sich in Deinem, daß Du Dich in Deinem Erleben von Deinem Wesen durchdrungen und getragen weißt, naht sich Dein Erleben, daß Du als Seele, die Du bist, tatsächlich unsterblich bist.

45

Obwohl sich ein Erleben, das sich bewußt aus dem Einssein mit dem Leben nährt, geistig Blinden mangelhaft erscheint, erhält es sich doch in völligem Heilsein, da es Eins mit dem Leben im Einklang mit dem Schöpfungstraum des Träumers Gott steht, der Dein Wesen ist und der daher keinen Mangel kennt. Denn in Deinem Wesen schöpfst Du aus ihm alles, was Du erleben möchtest.

Dem geistig Blinden erscheint das nicht so, obwohl sich auch bei ihm alles, was er sich von Herzen und nicht nur logisch positiv gedacht wünschst, erfüllt. Denn er ist sich nicht bewußt, daß die große geistige Dichte unseres Lebenstraumes, die wir die Physik nennen, die Erfüllung unserer Herzenswünsche über Jahre oder gar bis in eine andere Inkarnation verzögert, obwohl am Ende immer doch erfüllt.

Viele Vorstellungen, Empfindungen, Gedanken und Wünsche widersprechen sich in unserem physischen Bewußtsein, so daß sie sich gegenseitig neutralisieren und sich deswegen nur die Grundvorstellung, von dem, was man sich erträumt, physisch verwirklicht. Daher bleibt

jemand, der sich dessen bewußt ist, auch so lange bei der einen Vorstellung, die er physisch dicht kreieren und erleben will, bis er sich für ihm physisch sichtbar und anfaßbar erlebt.

Die größte geistige Fülle erscheint dem Verstand wie ein Nichts, da Du in Deiner größten geistigen Fülle frei von jedem physischen Naturgesetz bist, als gäbe es Dich persönlich gar nicht mehr.

Deine geistig größte Fülle als die weihnachtliche Seligkeit im reinen Bewußtsein des Einsseins von Schöpfer und Geschöpf ist in ihrem Wesen unerschöpflich und schöpft aus sich zu Weihnachten den 1. Schöpfungstag mit der inneren Vorstellung von Licht als Erleuchtung der zu Weihnachten rein geistigen Schöpfung aus reinem KRIST ALL.

Es ist dieses innere Licht der sich anbahnenden Erleuchtung, das uns als das innere Christkind, das wir als einzig eingeborener Sohn, das heißt, als einzig eingeborene Erscheinung unseres rein geistigen Menschseins sind durch das Schöpfen am 1. Schöpfungstag eines neuen Lebenstraumes, zu Weihnachten mit dem winterlichen Bewußtwerden unseres Christusbewußtseins als die Geburt Christi als Weihnachtsgeschenk vom Leben geschenkt wird.

Die Feier, mit der wir dieses unermessliche Weihnachtsgeschenk empfangen und feiern, ist das Fest der Erscheinung des Herrn, das ich, um einen Gott, der getrennt von unserem Wesen ist, auszuschließen, lieber das Fest unserer Erleuchtung in unserem sich darin vergeistigenden Lebenstraum nennen möchte.

Zutiefst erhöhte kindliche Einfachheit erscheint geistiger Blindheit als Narrentum. Zutiefst erhöhte unbedarfte Weisheit erscheint geistiger

Blindheit als unreife Einfalt. Zutiefst erhöhte Beredsamkeit erscheint geistiger Blindheit als ohne Ausdruck.

Anhaltendes Interesse besiegt die Kälte geistiger Lieblosigkeit. Anhaltende innere Stille besiegt die Hitze geistiger Leidenschaft.

Energie schöpft Du aus der inneren Stille. Daher ist sie das Maß aller Dinge für jedes Geschehen im Lebenslauf des Einzelnen.

46

Haben die juristischen Gesetze auf Erden das Wort, so werden unsere Pflüge zu Schwertern, dann zu Kanonen und am Ende zu Atombomben.

Bewirken juristische Gesetze irdische Gerechtigkeit, so ziehen die Rechthaber enge geistige Grenzen um unser Erleben.

Es gibt keinen größeren Irrtum, als äußere Ehre zum Gesetz des Erlebens zu machen. Denn damit ehrst Du nicht Dein Wesen, aus dem heraus Du alles und alle liebst, sondern Deine geistige Blindheit als Gesetz, aus der heraus Du nur Dich selbst liebst, um möglichst lange zu überleben.

Es gibt keine größere Blindheit, als sich körperliches Handeln zum Ziel zu setzen. Denn damit identifizierst Du Dich mit Deinem Körper und vergißt, wer Du in Wirklichkeit als der Träumer Deines Lebenstraumes bist.

Es gibt keinen größeren Mangel als den der Gewinnsucht. Denn mit ihr gehst Du davon aus, daß Du vom Leben getrennt seiest und daß das Leben daher gegen Dich sei.

Genügsam zu sein, weil man nicht mehr braucht, als man braucht, bewirkt immer, genügend zu haben. Denn man geht im Bewußtsein, daß man immer bekommt, was man braucht, weil es die eigenen innersten Vorstellungen kreieren, davon aus, daß es in unserem Wesen keinen Mangel geben kann, da unser Wesen alles ist als der Träumer von allem was man erleben möchte.

47

Ohne sein Wesen verlassen zu können, erträumt man doch ein Reisen durch alle Welten, als sei man nicht zu Hause.

Ohne etwas außerhalb seines Wesens sehen zu können, kann man doch die verschiedensten Welten sehen, als sei man nicht zu Hause.

Seine Träume bis ins Unendliche auszudehnen, verhindert, daß man eingeht in seinen Träumen.

Je mehr man sich mit seinem Traum identifiziert, desto mehr vergißt man, was es heißt, zu erleben und woher alles Erleben kommt.

Also erlebt der Erleuchtete die ganze Welt, ohne zu glauben, es gäbe eine Welt außerhalb seines Wesens.

Er durchschaut alles Erleben, ohne etwas zu wissen. Er vollendet seine Träume, indem der handelt, ohne dran zu hängen.

48

Unser Verstandeswissen bewirkt nur eine Anhäufung von Theorien über Gott und die Welt. Unser Wesensbewußtsein bewirkt ein Aufgeben von Theorien über Gott und die Welt.

Es löst alle Theorien über Gott und die Welt auf, bis Du am Ende zur Erleuchtung kommst, wer Du in Wirklichkeit bist und daß es keinen Mangel gibt in Deinem Wesen und daß es somit auch nicht darum geht, Wissen anzuhäufen, um Mangellosigkeit zu erreichen. In dieser Wesensweise wird alles Wesentliche erlebt.

Zu handeln, ohne am Ergebnis zu hängen, bedeutet, Himmel und Erde, das heißt, Seelenbewußtheit und Körperbewußtheit zu meistern.

Allem aufgeschlossen und darin nichts und niemanden zu werten, bist Du offen für Dein Wesen. Für Dein Wesen offen beschließt Du alles aus Deinem Wesen. Wer nur handelt, als ginge es nur darum, dem verschließen sich Himmel und Erde, also Seelen- und Körperbewußtsein.

49

Der Erleuchtete identifiziert sich nicht mit sich, sondern mit allem und allen als sein Wesen als die wahre Liebe, da es außer ihm sonst nichts gibt.

Gute und Böse gleichermaßen liebend, weil er nicht berechnet und wertet, bewirkt er Ausgeglichenheit in sich und in ihnen.

Ohne Ansprüche gegenüber Gerechten und Ungerechten bewirkt er ein Erleben aller in Wesensgesetzmäßigkeit.

Er lebt entschlossen im Vielen, weil er sich bewußt ist, daß alles Eins ist mit dem Leben als das Wesen des Vielen.

So öffnen sich ihm die Herzen aller, weil er sie in seiner Liebe zu allem und allen nährt wie eine Mutter.

50

Entwicklung wird Leben genannt. Auflösung wird Tod genannt.

Drei von zehn Menschen lieben die Entwicklung. Drei von Zehn fürchten den Tod. Drei von zehn Menschen lieben die Entwicklung und fürchten den Tod.

Warum?

Weil sie mehr werden wollen.

Doch der eine von zehn, dem sein Wesen bewußt ist als das Leben, erlebt alle Welten und fürchtet weder Tod noch Teufel im Bewußtsein, daß alles Erleben nur ein Traumerleben ist, das er als Träumer steuert.

Er begegnet seinem Feind als jemandem, der ihm spiegelt und daher lehrt, wo er noch wertet und nicht liebt, ohne zu berechnen und zu werten. Und so fürchtet er weder Gegner noch ihre Waffen, weil sie ihn als Träumer nicht wirklich treffen können.

DAS LEBEN

keltert die geerntete irdische Frucht seines äußeren Erlebens
und verwandelt deren Saft in die Sophie göttlichen bewußt Seins

51

Dein Wesen erschließt Dir alle Dinge. Erschließend nährt es, nährend gestaltet es, gestaltend vollendet es alle Dinge durch Erträumen der Dinge, die es erleben und anfassen will.

So ist Gestaltung gleichzeitig auch Bestätigung des Träumers. Und Vollendung ist gleichzeitig Bestätigung des Träumers.

Was Du aus Deinem Wesen schöpfend kreierst, um es wie nach außen zu träumen, bestätigt Dein Wesen, so daß Du in allem, was Du erlebst, Dein Wesen wiedererkennen kannst, bis Du zur Erleuchtung kommst, daß es nur Dein Wesen als das Leben gibt und daß es aus reinem Bewußtsein besteht und aus sonst nichts.

Das geschieht in großer Harmonie, ohne daß es von jemand anderem verordnet wird. Denn es gibt keinen Gott außerhalb Deines Wesens Leben. Gott ist das Leben in seiner dreifaltigen Schöpferkraft, Erscheinungskraft und Erkenntniskraft als Träumer der gesamten siebendimensionalen Schöpfung.

Die Schöpfung gehört niemandem, da sie als Deine Kreation ein Ausdruck Deines Wesens ist.

Sie hat einen Sinn. Doch niemand anderes als Du gibst ihr den Sinn, den Du für Dich als sinnvoll erleben möchtest.

Sie reift mit Dir im Träumen heran. Doch gibt es da keinen Wächter als Gott, der Dich lobt oder bestraft, wenn ihm der Sinn, den Du Deinem Erleben gibst, nicht gefällt. Du allein bist verantwortlich für das, was Du als Sinn des Lebens für Dich annimmst. Denn Dein Erleben ist einzig und allein Dein Lebenstraum, der sich mit dem Träumen anderer mischt, sofern viele dasselbe träumen, ohne daß dadurch Deine Eigenverantwortung verlorenght.

So gibt es das Erkennen bis hin zum Erleuchten. Aber es gibt nichts Erkanntes, das wirklich aus sich selbst existiert, da einzig und allein Dein Wesen wirklich, das heißt, wirksam ist, weil es einzig und allein als das Leben aus sich selbst existiert.

Das ist als Dein innerstes GE HEIM das Geheimnis des Lebens.

52

Dein Wesen als der Ursprung der Schöpfung ist die Mutter unserer Mutter Natur und Mutter Erde.

Diese nährenden Kraft der äußeren Traumnatur zu erkennen, bedeutet, zu erkennen, daß Du als Person die sichtbar gewordene oder, wie es in den Evangelien heißt, die Fleisch gewordene Erscheinung des Träumers Leben bist.

Dies zu erkennen, bedeutet, als alle und alles liebender Schöpfer im Himmel und auf Erden zu leben und nicht als sündiger Knecht Gottes, wie es die geistig blinden Theologen gerne hätten, um ihre Theorie, daß Schöpfer und Geschöpf uneins, weil nicht Eins seien, bestätigt zu wissen.

Im Bewußtsein unseres Wesens zu leben, bedeutet, im bewußt Sein ohne geistige Grenzen zu leben.

Lebst Du bewußt in der Vielheit und bist Du darin dem Einssein mit dem Leben aufgeschlossen, verstrickst Du Dich nicht im begrenzten Bewußtsein, als gäbe es Gott und gleichzeitig auch noch Tod und Teufel.

Das Wahrnehmen des unsichtbaren Lebens hinter der sichtbaren Schöpfung erfordert das Bewußtsein der tiefen inneren Wesensschau.

Zuzulassen, daß man als Person verletzt werden kann, ist das Geheimnis der Unsterblichkeit. Denn Du bist verkalkst geistig und körperlich, sobald Du Dich gegen das Leben wendest, weil Du Dich darin vor Deinem eigenen Wesen schützt, als würde es sich als die Liebe, die nicht berechnet und wertet, in Deiner emotionalen Liebe mit ihrem Gegenpol Haß angreifen statt nähren und erleuchten, wer Du in Wirklichkeit bist.

Unbedarft spielerisch in allem wie ein Kind zu leben, bedeutet, aus seinem Wesen heraus zu leben, wobei man das Gefühl hat, wirklich zuhause zu sein. Denn Du wirst von keiner geistigen Blindheit mehr eingeschränkt, die Dir sagt, Du seiest identisch mit Deinem Körper, obwohl dieser doch nur für Dich als Seele wie ein Werkzeug ist, das Du handhabst, um Erscheinungen anfassen zu können.

53

Je weniger Du an auswendiggelerntes Wissen glaubst, da es nur ein Ausdruck Deiner Theorien über Gott und die Welt sein kann, desto mehr Weisheit wird in Dir als Erinnerung daran wach, wer Du in Wirklichkeit bist und daß Du in Deinem Wesen alles weißt, weil Du es ja bist, der sich alles, was Du erleben und über Dein Wesen wissen möchtest erträumst.

Lebst Du aus Deiner göttlichen Weisheit heraus, ordnet sich alles Erleben in Harmonie Deines Wesens. Die ewige Harmonie im Ausdruck oder Träumen Deines Wesens weist Dir den direkten freien Weg zu dem, was Du erleben und wissen willst.

Aber die Menschen, die geistig blind sind in bezug auf ihr Wesen, ziehen die Sackgassen vor, die sie sich wertend berechnen, um möglichst sicher vor dem Tod zu sein.

Zu prunken und seine Wichtigkeit zu pflegen,
übermäßig zu essen,
auf verbale und gefertigte Waffen zu setzen,
versessen auf Besitz auf juristische Gesetze zu setzen,
bedeutet,
geistige Blindheit zu bewirken
und die Leichtigkeit des Seins zu verlieren.

Und so verwaisen die Weisen.

54

Wer in seinem Wesen bar jeder Theorie über Gott und die Welt wurzelt, den kann nichts wirklich umwerfen, da er alles als seinen Wesensausdruck und daher als in keiner Weise zufällig wiedererkennt.

Wen die innere Stille umfängt, ohne daß dies bedeutet, nichts mehr zu reden und zu besprechen, da diese Art von innerer Stille nicht identisch ist mit Ruhe, der bindet sich an nichts mehr so, daß er davon abhängig würde.

Wer sich der Leere als die innere Stille ohne jede Theorie bewußt ist, die kein Erleben und keine Emotion wie die bloße Ruhe ist, der schöpft aus diesem innersten Erleuchten sein traumhaftes Erleben als Schöpfung.

Ohne Theorien authentisch bewußt all ein sein Wesen zu erleben, erzeugt entsprechend der inneren Fülle die Fülle an universaler Vielheit.

Im Zusammenklang mit anderen erzeugt die Freiheit von Theorien Seligkeit.

Im global gemeinschaftlichen Erleben aller Geschöpfe erzeugt Theorienlosigkeit allbewußte Liebe, die nicht berechnet.

Im mentalen nationalen Erleben erzeugt, ohne an Theorien zu hängen, Einheit.

Im astralen Sippenerleben erzeugt, ohne Theorien zu erleben, nach dem Wesen der Rhythmen der Natur zu leben.

Und so ist am Ende für jeden Einzelnen die innere Fülle das Maß allen physischen Erlebens.

Seligkeit, mit sich und allen wesensgleich zu sein, ist für den Erleuchteten also der Maßstab allen Zusammenseins.

Alliebe ist für ihn also der Maßstab des globalen Erlebens.

Einheit ist für ihn also der Maßstab für jede Gemeinschaft.

Gesetzmäßigkeit und Harmonie aller Erlebenszyklen sind ihm also Maßstab für alles Schöpfen und Zurücknehmen in der Welt seiner Lebensträume.

Und wodurch bekomme ich dieses allbewußte allliebende bewußt Sein?

Durch das Bewußtsein, daß alles nur ein Traumerleben ist und in Wirklichkeit das Leben Eins mit unserem Wesen ist.

55

Der Erleuchtete erlebt alles unbedarft wie ein Kind, da er durchdrungen ist von seinem Wesen Gott.

Ihn beängstigt nicht ein schwirrendes Insekt noch ein reißender Tiger, da ihm bewußt ist, daß nichts zufällig, sondern alles von ihm selbst geistig kreiert und inszeniert ist.

Er ist nicht gehemmt durch das Bewußtsein der Geschlechtlichkeit, weil er sich bewußt ist, daß ihn ihm urlebendige Zeugungskraft als seines Wesens Schöpferkraft Geschlechtlichkeit bewirkt, um ein Gegenüber zu erleben, in dessen Antlitz er sich selbst in seinem Wesen wiedererkennen kann.

So erweist sich die Vollkommenheit seiner physisch dichten körperlichen Anwesenheit.

Widerstandsfähig gegen alle Brandung im Äußeren wie ein Kind, das stundenlang schreit, ohne heiser zu werden, bezeugt er seine Übereinstimmung mit den Schöpfungsgesetzen seines Lebenstraumes.

In diesem Einklang mit seinem Wesen vollzieht sich in ihm das Geheimnis des Wunders der Lebendigkeit.

Alle Wissensanhäufung verwandelt sich dadurch zur Weisheit.

Ein Bestehen auf Gesetze nennt man Stärke. Doch führt ein solches Beharren zur geistigen Verkalkung.

Urlebendige Gesetzmäßigkeit im Traumerleben bewirkt ein sofortiges Ende aller Theorien über Gott und die Welt.

56

Der Erleuchtete macht sich keine Theorien über Gott und die Welt und diskutiert deswegen mit niemandem über Gott und die Welt. Wer darüber diskutiert, ist nicht erleuchtet, weil geistig blind durch die Logik des Verstandes, die wegen ihrer unwiderlegbaren Durchschlagskraft, wie jeder Intellektuelle meint, jede Urlebendigkeit als naiv und daher nicht realistisch ablehnt.

Erleuchtet, wer er in Wirklichkeit ist, ist der Erleuchtete offen in seinem Wesen und schließt daraus nichts aus, weil es nicht logisch oder weil es emotional wäre.

Weil er keinen logisch festen Standpunkt einnimmt, überkommt ihn keine Verwirrung in der Erkenntnis, daß das Leben unlogisch ist in seiner Art die Welt zu träumen. So können die Quantenphysiker von heute, anders als ein Erleuchteter, nichts mit ihrer sich ihnen aufzwingenden und nicht von ihnen logisch gewollten Stringtheorie anfangen, weil sie ihnen unlogisch erscheint, als gäbe es nur subjektives Erleben und kein objektives Leben außerhalb von jedem Erleben.

Würden sie zulassen, daß es Objektivität nicht gibt, weil das Leben unser Wesen ist, das als Gott aus reinem Bewußtsein besteht, das aus sich selbst existiert und unerschöpflich und geistig grenzenlos ist, wären sie im selben Augenblick in bezug auf ihre wahres Wesen erleuchtet und wüßten augenblicklich, woher die Schöpfung kommt und wohin sie am Ende unseres Lebenstraumes wieder ins Unsichtbare verschwindet.

Befreit von der Illusion, ein von allen getrenntes Ich zu sein, erlebt er allbewußte Alliebe. Doch nicht an Freundschaft wie an Feindschaft hängend und nicht an Vorteil und Nachteil und auch nicht an Ruhm und Schande, ist er undurchschaubar für alle geistig Blinden.

Hast Du den Ruf, den Du bei geistig Blinden hast, durch Erleuchtung ruiniert, lebt es sich völlig ungeniert.

57

Mit Hilfe juristischer Gesetze mag man etwas verwalten können, mit Geschicklichkeit mag man vorwärtskommen. Aber der Erleuchtete beherrscht sein Erleben dadurch, daß er an keinem Ziel seines Handelns festhält im dennoch freudigen Handeln im Wirken aus seinem Wesen heraus.

Erlebst Du nicht in dieser erleuchteten Weise,

erzeugt um so mehr Gewalt, je mehr Du verwaltest,

erzeugt um so mehr Übertretung, je mehr Du verordnest,

erzeugt um so mehr Unruhe, je mehr Waffen Du herstellst,

erzeugt um so mehr Justiz, je mehr Du nicht auf Dein Wesen hörst.

Also meidet der Erleuchtete Verwaltung,

und die Menschen fühlen sich frei;

meidet er Verordnung,
und die Menschen spüren Harmonie;

meidet er zu kämpfen,
und die Menschen gehen achtsam miteinander um;

meidet er Justiz,
und die Menschen handeln spielerisch.

DAS LEBEN

vermostet den herbstlich gekelerten Saft Sophie des Lebenstraumes
zur Mystik weihnachtlich innerer Wesensschau

58

Leben die Menschen, ohne am Ziel ihres Handelns zu hängen, erleben alle ihr Leben als Einfachheit des Seins.

Juristische Gesetze verschleiern das Erleben urlebendiger Harmonie.

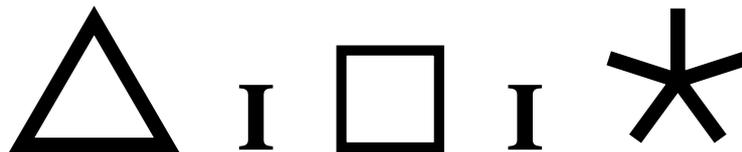
Doch, etwas verbessern zu wollen, bedeutet am Ende immer auch, etwas zu verschlechtern, da das Erleben zweier Pole einer Erlebensachse wie Zwillinge aufeinanderfolgen muß. Der Erleuchtete verbessert daher nichts, sondern geht mit allem schöpfend schöpferisch seinen Lebenstraum verändernd um, ohne darin an etwas zu hängen, da Veränderung der Träume Verjüngung bedeutet und nicht Verlust von Lebensqualität.

Du veränderst die Welt nur äußerlich, solange Du immer nur denselben Traum träumst und nur bereit bist, die Umstände im Traum zu verändern, als wären sie wirklich existent.

Geistige Blindheit vergewaltigt, und über Dogmen, und seien sie noch so theologisch, philosophisch oder wissenschaftlich logisch untermauert, die Menschen vergewaltigend wirst Du nicht und werden sie nicht erleuchtet.

Darum gleicht der Erleuchtete in seinem Erleben einem Dreieck ohne Spitzen, einem Viereck ohne Kanten, einem Stern ohne Härte und insgesamt einem Erleuchten ohne Verblendung.

In diesem Sinn erkreist und erkreißt er seinen Lebenslauf über die göttliche Wesenskonstante π oder π mit dem Wert 3,1415, in der Antike gezeichnet als Dreieck, Viereck und Stern in Form eines Menschen mit ausgebreiteten Armen und Beinen und mit dem Wert 1 zwischen den Figuren:



59

Menschen zur Erleuchtung zu begleiten gelingt nur, wenn Du als ihr geistiger Wegbegleiter bei ihnen bleibst und Dich, wenn Du sie in der inneren Reife abholst, in der sie sich gerade befinden, nicht selbst in eine Reife hinein weiterentwickeln willst, die die Menschen, die geistig aufwachen wollen aus der Hypnose des Verstandes, sie seien identisch mit ihrem Körper, bei weitem übersteigt.

Es unterrichtet kein Professor im Kindergarten. Und es lehrt kein Kindergärtner an der Universität. Die Menschheit von heute hat aber noch die Reife, die sie Kinder in einem geistigen Kindergarten seinlassen, in dem sie mit atomaren Kernkräften spielen und sie spalten, als wären es nur Bauklötze im Sandkasten der Natur.

Kein geistig erwachter Mensch tut so etwas und erweist sich damit in seiner geistigen Verantwortung als geistig erwachsen, der nicht mehr wie ein unerfahrenes Kind glaubt, es könne ihn als Person und die Welt als sein Sandkasten nichts mehr umbringen und zerstören.

Zu erleuchten bedeutet nicht, daß Du eine weitere Erfahrung machst, sondern, daß Du Dich durch und durch an Dein wahres urlebendig unerschöpfliches Wesen zurückerinnert hast. Weder die Erinnerung an Dein Wesen noch Dein Wesen sind Erfahrungen, da Du das Leben in Deinem Wesen bist.

Die unerschöpfliche Fülle Deines Wesens wiederzuerkennen, die immer schon und bis in alle Ewigkeit die Schöpfung träumt, enthebt Dich jeden Mangels, da sowohl der Mangel als auch der Nichtmangel nur geträumt werden. Du kannst es Dir jederzeit anders erträumen aus Deinem Wesen heraus.

Das funktioniert allerdings nicht, wie heute viele aus geistiger Blindheit heraus glauben, durch lediglich positives Denken, da ein solches Denken in Wirklichkeit nur ein Wünschen als Hintergrund hat, das Mangel als wirklich existent weiß. Und so träumst Du trotz positiven Denkens weiterhin, Mangel an etwas zu haben, weswegen sich der von Dir angenommene Mangel auch ständig erträumt in Deinem Erleben zeigt.

Von keinem Mangel zu wissen, was immer Du auch erlebst, bedeutet, erhaben zu sein über die Vorstellung von Mangel und Reichtum. So erhaben, das heißt, authentisch zu erleben, bedeutet grenzenlos frei zu sein.

Sich als Teil des Ganzen zu erleben, bedeutet, zeitlich zu erleben. Zeitlich zu erleben, bedeutet, mütterlich zu sein für das innere Heranwachsen der Zukunft aus der Gegenwart. Dieses mütterliche Zeitempfinden wurzelt im Schöpfen aus der Leere Deines Wesens und treibt in Deinem Träumen ins Unendliche Deiner Liebe, die nicht berechnet und wertet.

In innerster Wesensschau der ihretwegen dunkelsten weihnachtlichen Jahreszeit vergehen Raum und Zeit als unsere Mutter Natur, da sie nur zum Trauminhalt und nicht zum Träumer gehören, und doch vergeht mit ihnen nicht das frühlinghafte Erahnen einer neuen Mutter Natur nach der Erleuchtung als Vollendung eines jeden Lebens- und Schöpfungstraumes.

Würde sich auch dieses Erahnen verlieren, würdest Du weder als Person noch als Gott weiterhin noch eine Schöpfung erträumen können. Das Leben aber will als Dein Wesen Gott ewig träumen, da es sich sonst nicht erleben würde in Ermangelung an anderem, als es selbst in Abso-
lutheit ist.

60

Du kannst Dein Lebensreich, ob dieses groß wie ein Kontinent ist oder klein wie Dein Wohnraum, nur dann in Frieden regieren, wenn Du bar jeder Theorie über Gott und die Welt bist.

Jede Theorie, über was auch immer, führt Dich in die Irre. Und somit führst Du alle, die Dir folgen, ebenfalls in die Irre, auch, wenn Du glaubst, Deine Theorie als Dein Kompaß, dem Du folgst, sei keine Theorie, sondern Wirklichkeit, wie es die Theologen mental in ihren Kirchen zu glauben lehren, die Wissenschaftler astral in ihren Universitäten und die Politiker Theologie und Wissenschaft physisch verdichtet in ihren Parlamenten.

Erlebst Du aus Deinem Wesen heraus in einer Liebe, die nicht berechnet und wertet, brauchst Du keine Verwaltung.

Braucht man keine Verwaltung, weil man alle und alles liebt und auch so mit allem umgeht, fühlt sich niemand mehr von Dir bedrängt.

Und von niemandem bedrängt befreit sich jeder von der Aufdringlichkeit der Experten, die daran glauben, daß es für Dich ohne ihre Expertise kein heiles Erleben gäbe, weil das Leben ein ewiger Kampf ums bloße Überleben sei mit dem unausweichlichen Sinn, am Ende doch für immer tot zu sein.

So ergibt sich, folgen wir unserem Wesen, das keinen Tod kennt, sondern nur Leben, und nicht unseren Experten, die nur an den Tod glauben und nicht an das Leben, daß das Empfinden inneren Reichtums haben, aus dem heraus wir wissen, daß er unermesslich und unerschöpflich ist.

61

Du wirst geistig erhöht durch geistige Vertiefung. In tiefer innerer Wesensschau wirst Du fähig, Dich wie ein Vogel in die Luft zu erheben und zu fliegen. Denn in tiefer innerer Wesensschau stehst Du im Bewußtsein, der Träumer der Schöpfung zu sein, über jedem physischen Naturgesetz, da dieses nur aus der Trägheit des Geistes entsteht, indem Du Dich, geistig träge geworden in der Physik Deiner größten Wesensdichte, nicht wandeln willst.

Das eigentlich Unübersehbare, daß nämlich unser Wesen das Leben ist, das die Schöpfung nur träumt und nicht außerhalb des Lebens erschafft, will niemand sehen, da wir alle mit Ausnahme der Erleuchteten von der Logik unseres Verstandes hypnotisiert sind, mit unserem Körper identisch zu sein und somit als Ich von anderen Ichs, und somit auch vom Leben, als Sterbliche von den Göttern getrennt zu sein. Dabei ist doch dieses eigentlich Unübersehbare unsere Mutter Natur.

Unsichtbar die Schöpfung erträumend, erzeugt, gebiert und hält es seinen Schöpfungstraum in sich selbst aufrecht und löst alles Geschöpfte

und damit auch Geschöpfliche wieder Schritt für Schritt auf, um eine neue Schöpfung zu erträumen aus Deinem Wesen heraus.

In der Erkenntnis, daß alles Eins ist mit dem Leben als Dein Wesen, dienst Du allem und allen, indem Du aus Deinem Wesen heraus erlebst und nicht aus der Logik des Verstandes heraus, die Dir sagt, daß Du Dir selber dienst, wenn Du andere berechnest und entsprechend wertest, wie sie Dir dienen können.

Wenn Du liebst, ohne zu berechnen, weil Du alles und alle als Dein Wesen wiedererkennst, wirst Du wirklich von allem und allen ebenso geliebt und bist Du wirklich sicher, daß Dir, wie Du es noch glaubst, nichts Wesensfremdes zum Feind wird.

Die Vielheit der Traumwelten und die Vielheit in jeder Traumwelt Deines Wesens bewirkt durch Liebe, die nicht berechnet, weil alles Eins ist und Deinem Wesen entspricht, daß sich alles und alle heil, das heißt ganz, wissen, weil im Einklang mit dem Leben.

Daher lebt der Erleuchtete in allem, was er tut oder läßt, als allem und allen dienend, ohne Diener in Art einer Hierarchie zu sein.

62

Dein Wesen entscheidet alles Erleben, denn es durchdringt als Träumer alle Lebensträume über unseren innersten Wesenskern als unser Christusbewußtsein, das in unserem Körper in der Epiphyse verankert ist, die aus reinem KRIST ALL besteht als unser Göttliches Auge in innerster Wesensschau.

Aus diesem christusbewußten innersten Wesenskern als das geistige Saatgut allen Schöpfens ist unser innerstes Wesen bereit, sich unserem physisch dichten Körperbewußtsein zu offenbaren als der innerste Geistesmensch, der wir als Erscheinung des Lebens sind.

Alles Sichtbare erscheint aus unserem Christusbewußtsein, das selbst als das Saatgut allen Schöpfens die erste noch rein geistige *Traumer-scheinung* des Lebens als unser Wesen Gott ist, personifiziert zum Christus als Gottes einzig eingeborener *Traumsohn*. Der Begriff und das Wesen einer *Tochter* Gottes ist das *Eingetauchtsein* oder geistige Vertieftsein des urlebendigen Schöpferbewußtseins in das Christusbewußtsein.

Wenn das, was Du aussagst, von Deinem Wesen bewußt durchdrungen ist, wenn Du es also in einer bewußten Liebe zu allem und allen, die nicht berechnet und wertet, sagst, drückst Du Dich erleuchtet aus, und Deine Worte werden zu Gottes Worten. Dasselbe gilt für Dein Tun. Ist Dir das bewußt, wirst Du zum bewußten Schöpfer Deines Erlebens im Himmel und auf Erden, im lichten Seelen- wie im dichten Körperbewußtsein.

Und besäße Du die ganze Erde und würdest die ganze Pracht der Erde hingeben, gliche dies nicht der Hingabe, die Erleuchtung bewirkt. Im geträumten Geben gibst Du Dich dem Traumerleben hin. In erwachter Hingabe ergibst Du Dich als Träumer Deinem Wesen Gott.

Eine solche Hingabe, ohne zu berechnen und zu werten, läßt Dich in einer Liebe erleben, die Dein Wesen ist und daher keine Emotion, die berechnend und wertend dies liebt und jenes haßt.

Diese Liebe, die Dein wahres Wesen ist, war in Deiner Kindheit der Antrieb, die Welt spielerisch unbedarft zu erleben. Und so war diese Liebe unseres Wesens auch in der adamitischen Kindheit der siebendimensionalen Gesamtmenschheit deren Art, die Schöpfung wie ein Kind zu erleben.

Und so ist diese Liebe in allen Anfängen aller Welten und Zyklen, ob kosmisch groß oder mikroskopisch klein, spielerisch aktiv, während sie im Erwachsenwerden einer jeden Welt und eines jeden Zyklus durch die Hypnose der Logik des geistigen Verstehenbleibens im sonstigen Fluß des Erlebens verschleiert ist, als gäbe es sie gar nicht als Dein wahres Wesen, weil einem Erwachsenen in seiner geistigen Blindheit alles Erleben wie ein ewiger Kampf ums tägliche Überleben vorkommt, obwohl, und daher von keinem geistig blinden Erwachsenen geahnt, das

nur eine Illusion ist, die uns die Hypnose der Logik des Verstandes als pure Wirklichkeit lehrt.

Nicht an Besitz zu hängen und daher nicht von der Logik des Verstandes besessen, bleibst Du in Deinem Erleben offen für Dein wahres Wesen Leben.

Und so bewirkt der geistig vollkommen bewußt Erlebende in Resonanz mit anderen, die geistig nicht bewußt erleben, deren verjüngte Lebendigkeit. Deshalb schätzen die Erleuchteten das Erleben am höchsten, in dem Du, ohne zu berechnen und zu werten, alles und alle liebst. Ist es doch nur diese Liebe als der seelische Dreh- und Angelpunkt zwischen reinem Geist und dichtester physischer Erscheinung im Schöpfungstraum des Lebens, die alles Traumerleben aufrechterhält im unerschöpflich unbegrenzten und sich stets wandelnden Erleben unseres Wesens Gott als Leben.

63

Bewußt aus seinem Wesen heraus zu wirken, erfordert ein Handeln, ohne an das gesetzte Ziel für immer gebunden zu sein.

Es erfordert ein Wirken, ohne äußeres Wissen um das Wirken, da das wahre Wirken von uns als Träumer nicht aus unserem Lebenstraum entstehen muß, sondern aus unserem Herzen in einer puren, spielerischen Freude am Erleben.

Nur so nimmst Du das Einssein mit dem Leben wahr, ohne begrenzt zu werden von dem, was Du wahrnimmst.

Das Unbegrenzte im Begrenzten zu erkennen, das Einssein in der Vielheit, bewirkt, daß Du die Physiologie allen Schöpfens von Erleben erkennst.

Da Du alles aus Deinem Wesen erträumst, was Du erlebst, bedeutet das, daß alles, was Du erlebst, schon geistig vorgestellt und dargestellt erlebt wird, bevor es physisch dicht anfaßbar wird, als wäre es erst dadurch geschaffen worden.

Bevor Du zur Erde geboren wurdest, warst Du also schon im Himmel anwesend, heißt das, weswegen man auch richtig sagt, ein Baby komme aus dem Himmel zur Erde und komme nur über seine neue irdische Mutter zur Welt, das heißt, in unsere physisch dichte und deswegen anfaßbare und undurchsichtige Welt.

In dieser Art geistig zu bewirken, kannst Du Schweres leicht ausführen. Und so vollbringt man auf Erden Großes, weil es spielerisch embryonal im Himmel geistiger Unbegrenztheit erkeimt.

Alles Dichte verdichtet sich aus geistig offener Weite und kehrt am Ende seines Erlebens wieder zurück in Deine Dich erleuchtende geistig offene Weite.

Der Erleuchtete tut nichts Großes. Denn er folgt nur seinem unbegrenzten Wesen und drückt dieses im Himmel wie auf Erden aus. Daher ist er fähig, Großes zu bewirken in Resonanz mit denen, die für das Unbegrenzte ihres Wesens offen sind.

Wer viel verspricht, hält wenig, weil er nur für sich handeln kann, nicht aber für andere. Denn sie treten nur in Resonanz mit ihm und bewirken so dasselbe wie er, als habe er gehalten, was er anderen, die in Resonanz mit ihm sind, versprochen hat. Nur so hat Jesus geheilt, nur so ist Heilung überhaupt möglich und nicht aus eigener Willkür, als sei man fähiger in seinem Wesen als alle anderen in ihrem Wesen Gott als Leben.

Wer alles leicht findet, findet alles schwer, da er nicht aus seinem Wesen wirkt, sondern nach der Logik seines Verstandes handelt. In dieser Logik, die einem in der Schule als gesunder Menschenverstand und daher als leicht ausführbar von geistig blinden Lehrern beigebracht wird,

wird daher das geistige Erwachen aus der Hypnose des Verstandes, wir seien mit unserem Körper identisch, als schwer aufgefaßt.

Doch die angebliche Schwere des Erwachens aus der Hypnose des Verstandes macht uns in unserem Wesen leicht, so daß wir die Leichtigkeit des Seins erleben, in der wir fähig sind, alles Schwere leicht zu handhaben, weil es unser begrenzter und uns begrenzender Verstand nicht in der Hand hat.

64

Das noch nicht mental Anbrandende ist leicht beruhigt.

Das noch nicht astral Erschienene ist leicht zu verhindern.

Das noch nicht physisch Feste ist leicht zu verwandeln.

Begegne allem in einer Liebe, die nicht berechnet, bevor es physisch dicht ist. Gib geistig spielerisch die Richtung an, bevor alles Erspielte ernsthaft nach einer Berichtigung verlangt.

Ein Baum entsproßt und entwächst einer haarfeinen Wurzel.

Ein Turm hat einen festen Boden unter sich als seine Basis.

Eine Reise beginnt mit dem ersten Schritt.

Wer nur körperlich handelt, erkrankt am Ende an Gehirnerweichung oder Gehirnverkalkung. Wer nur an Gewohntem festhält, verliert am Ende alles Gewohnte im Weltuntergang durch Weltkriege.

Der Erleuchtete handelt aus seinem Wirken heraus und bewirkt, das heißt, erträumt geistig das, was er erleben will, und vermeidet damit, selbst am Ende als Kranker behandelt werden zu müssen, und bewirkt, daß er das, was er erleben will, nicht durch bloß äußeren Aktionismus verdirbt.

Läßt Du von Anfang an wie ein spielendes Kind zu, daß sich jedes Spiel im spielerischen Erleben verändert, verscherzt Du nicht die Leichtigkeit des Seins durch ernsthaftes Nachdenken wie ein Erwachsener, der an den ewigen Tod nach allem zuvor kurzem Erleben auf Erden und nicht an das ewige Leben ohne Tod glaubt, was emotional gut oder böse und was mental richtig oder falsch sei.

Der Erleuchtete ist ohne persönliches Begehren, da er keinen Mangel in seinem alles erträumenden Wesen erkennt. Er will nichts auf Dauer besitzen, er lernt, äußeres Wissen zu verlernen, er achtet auch das Unscheinbarste, er verwirklicht auch im Physischen sein göttliches Wesen und handelt, ohne am gewünschten Ergebnis zu hängen.

DAS LEBEN

veresthert seine vermostete Mystik innerer Wesensschau
zurück zur erleuchtenden Spirituose alliebender Allbewußtheit

65

Die Erleuchteten aller Zeiten und Völker lehren, weil ihr bewußt Sein durchdrungen war von ihrem Wesen, kein äußeres Wissen, da dieses nur anfänglich nur Theologie, dann Philosophie und danach nur noch exakte Wissenschaft wäre, die alle drei in ihrer Dreifaltigkeit, weil nicht wie ein Kind einfältig unbedarft geblieben, unsere geistige Blindheit verursacht haben in bezug auf unser wahres göttliches Wesen.

Menschen, die voller Theorien über Gott und die Welt sind, als entsprächen ihre Theorien exaktem und daher beweisbarem Wissen, sind nur schwer dazu zu bringen, sich von der geistigen Hypnose, der sie unterliegen, zu befreien, da sie hypnotisiert fest daran glauben, das Leben sei gegen sie und müsse mit gesundem Verstand untersucht, angegangen und zum Schluß durch eine geniale Technik beherrschbar gemacht werden, so daß sie dem Tod möglichst lange und gesund immer wieder entgehen könnten – bis vielleicht sogar zur persönlichen Unsterblichkeit durch bloße technische Anwendungen und Medikamente.

Eine Förderung bloßen äußeren Wissens in unseren Kindergärten, Schulen und Universitäten bewirkt eine Vergrößerung der Hypnose

durch die Logik des Verstandes. Förderung hingegen geistig spielerischer Intuition bewirkt in einer Liebe zu allem und allen ein Aufwachen aus der Hypnose seitens unseres Verstandes, indem wir intuitiv aus unserem Verstehenbleiben wieder in Fluß geraten mit unserem ewig sich verändernden Erleben.

Die Liebe, die nicht berechnet und wertet, als das Maß aller Dinge zu erkennen, offenbart uns die Harmonie der geistigen Physiologie allen Schöpfens.

Darin unterscheidet sich der Erleuchtete von denen, die noch geistig blind sind und auch geistig blind bleiben wollen, weil sie Angst vor dem Leben haben im Glauben an den Tod, obwohl er doch nur eine Rückgeburt oder Renaissance von der Erde zurück in den Himmel bedeutet, aus unserem festen körperlich begrenzten Bewußtsein in das lichte unermessliche Seelenbewußtsein unseres göttlichen Wesens.

Ein Erleuchteter weiß sich im Erleben der Vielheit Eins mit dem Leben als sein Wesen, das wir Gott nennen, weil es aus reinem Bewußtsein besteht und daher alles in sich geistig schöpfend träumt, was es durch die Illusion, ein Geschöpf und nicht der Schöpfer zu sein, erleben will.

66

Daß Meere und Ströme Zustrom erhalten, geschieht durch ihr Abwärtsströmen vom hohen Berg der Selbsterkenntnis in das erleuchtende Meer der inneren Wesensschau.

Alle Bewußtseinsströmungen unseres siebendimensionalen erlebenden Wesens als Urgrund allen Erlebens drängen zur Erleuchtung, da dies das Ziel allen Erlebens ist, sich in seinem Wesen als das Leben wiederzuerkennen, um erneut daraus oder als das sich seiner nun selbst bewußte Leben träumend schöpfen zu können.

So schöpft das Leben als unser Wesen aus seiner Erleuchtung in Dir eine neue Schöpfung mit ihrer warmen Jahreshälfte und entschöpft sie wieder in der kalten Jahreshälfte durch das herbstliche Keltern und Mosten und durch das winterliche Vergären des am Ende des Winters ausgereiften Weines geistig erleuchtend offener Weite, der das Bewußtsein der Erleuchtung ist.

Daher erhebt sich das Bewußtsein des Erleuchteten, indem er sich zu-tiefst in das Wesen des Lebens vertieft.

Er wird so zum spirituellen Wegweiser, indem er einfach aus sich her-aus wirkt, ohne irgend etwas Besonderes sein zu wollen, da er ja weiß, daß er nichts zu werden braucht, um etwas darzustellen. Er träumt sein Leben in der Einfachheit des Seins wie ein Kind, das spielerisch unbe-darft mit allem, was es will und erlebt, umgeht.

Lebst Du so, fühlen sich die anderen nicht von Dir zu irgend etwas hin bedrängt und kommen so in Resonanz mit Dir und leben dadurch eben-falls ihr Leben in ihrer großen Einfachheit des Seins.

Der Erleuchtete regt in seiner Leichtigkeit des Seins dazu an, ihm in-nerlich zu begegnen und nicht nur äußerlich zu treffen. Doch ist und bleibt er in der Begegnung, wie wir alle in unserem Wesen, vom Ver-stand unbegreifbar.

67

Geistig blinde Menschen begutachten zwar die Aussagen über unser Wesen. Aber sie scheinen ihnen nicht brauchbar zu sein, weil sie nicht wissen, wie sie sie in ihrer geistigen Blindheit anwenden könnten, müßten sie doch dazu erst zur inneren Wesensschau kommen in einer Liebe, die, anders als der Verstand, der uns geistig erblinden läßt, nicht berechnet und wertet.

Unser Wesen als das Leben ist nicht zu gebrauchen, da es dazu von uns getrennt sein müßte, so daß wir es gebrauchend anfassen und somit auch begreifen könnten. Nur das Verstehen von etwas außerhalb von uns ist keine erleuchtende Selbsterkenntnis, sondern nur eine dem Ego verpflichtete Selbstverwirklichung.

Es gibt drei Ausdrucksarten unseres Wesens, die die Leichtigkeit des Seins für immer bestehenlassen:

Die erste Ausdrucksart ist die des Bewußtseins vom Einssein mit dem Leben. Die zweite Ausdrucksart ist die des spielerischen Unbedarftheits wie ein Kind in allem Erleben. Die dritte Ausdrucksart ist die des Achtsamseins in allem Erleben ohne den Wunsch, etwas Besonderes zu werden, um mehr zu sein als andere.

Das Bewußtsein vom Einssein mit dem Leben offenbart sich mit als die Liebe zu allem und allen, die nicht berechnet und wertet.

Das Bewußtsein der Unbedarftheit läßt mich spielerisch aus meinem Wesen schöpfen, was ich erleben will.

Das Bewußtsein der Achtsamkeit, ohne etwas werden zu wollen, wovon ich meine, es noch nicht zu sein, läßt zu, daß sich mein göttliches Bewußtsein zu meinem göttlichen bewußt Sein entfaltet.

Der geistig Blinde lehnt es ab, im Kampf des Überlebens mit dem Leben Eins sein zu sollen, obwohl er vor allem als Jude, Christ und Mohammedaner lehrt, daß es nur Gott allein gäbe.

Der geistig Blinde lehnt es ab, im Kampf des Überlebens unbedarf sein zu sollen, obwohl er vor allem als Taoist und Buddhist für Ursprünglichkeit schwärmt.

Der geistig Blinde lehnt es ab, im Kampf des Überlebens achtsam sein zu sollen, obwohl er vor allem als Hinduist lehrt, alle menschlichen Gesetze einhalten zu sollen, die er als göttliche Gesetze ausgibt.

Nur der äußeren Evolution zu folgen, wie uns die Logik des Verstandes sagt, bewirkt eine sich von Jahreszeit zu Jahreszeit steigende äußere Not bis hin zum Holocaust mit seinen atomaren Weltkriegen, weil das Bewußtsein vom Wesen des Lebens darin fehlt, dessen Traumschöpfung sich rhythmisch atmend in der Wärme bis zur physischen Dichte zusammenzieht und in der Kälte wieder ins Unendliche der Erleuchtung ausdehnt.

Es gibt ansonsten keinerlei Art von biologischer Evolution, da alle Evolution nur eine Entwicklung aus der zuvor sich ereignenden Aufwicklung oder Involution des Bewußtseins Leben bis zur sommerlichen physisch dichten Erscheinung ist als sogenannte ausgereifte Frucht Gottes.

Aufwicklung aus der erleuchtend offenen Weite geistiger Urlebendigkeit bis zur reifen Frucht des Erlebens und in der Entwicklung der dichten Aufwicklung wieder zurück von der reifen, dichten, süßen und saftigen Frucht des Erlebens ab den weiblichen Wechseljahren als die Zeit der sommerlichen Ernte unserer Bewußtseinsfrucht als unser physisch ausgereiftes Körperbewußtsein

bedeutet das barocke Aus- und Einschwingen allen Erlebens von innen nach außen als Gottes ALL AH und danach als Gottes NO AH,

das wir beides zusammen den inneren Atem des Träumers in seinem Schöpfungstraum nennen und in unserem geschöpflichen Atmen nach erleben in geistiger Resonanz mit dem Leben als unser Wesen Gott.

68

Ein guter Führer ist nicht herrisch.

Ein guter Krieger ist nicht kriegerisch.

Ein guter Richter ist nicht berichtend.

Ein guter Sieger bezwingt nicht.

So wirkt sich die Verwirklichung unseres Wesens aus.

So wirkt sich die Involution und Evolution des Seins aus.

So wirkt sich das Einssein mit dem Leben aus.

So wirkt unser Wesen auf unser Erleben ein.

69

Ein großer Feldherr sagte einmal: Ich gewähre dem Krieg kein Gastrecht. Ich spiele lieber den Gast.

Es ist besser, die Situation anzunehmen und die Verantwortung dafür zu übernehmen, daß man sie erlebt, als gegen sie zu kämpfen und einem anderen die Schuld an der Situation zu geben. Denn man löst ein Problem nur, wenn man es annimmt, um es so nach dem eigenen Wesen intuitiv bewußt zu lösen.

Zurückweisung und Kampf ist ein geistiger Befehl, daß das Problem geträumt werden soll, weswegen Du es dann auch erlebst, bis Du aufhörst, es immer wieder neu zu aktivieren und damit zu erleben, indem Du es für wirklich nimmst und so nicht mehr erkennst, daß es in Wirklichkeit eine Illusion ist, die Du nur träumst und somit jeder Zeit anders oder gar nicht träumen kannst.

Das bedeutet es, wenn es heißt, Du sollest das, was du erleben willst, geistig bewirken und nicht durch äußere Handlung verursachen wollen.

Nur durch Liebe, die nicht berechnet und wertet, wirkend gewinnst Du, nicht durch bloßes Handeln.

Du kannst Trauminhalte zwar im bloßen Tun äußerlich verändern, nicht aber in ihrem Wesensausdruck über Deine körperliche Traumerscheinung verändern, sondern nur über ein neues und anderes Erträumen aus dem Herzen heraus. So behältst Du Deine Wesensart, ohne wie auf einer Sandbank im Fluß des Erlebens auflaufend verstehenzubleiben.

Es gibt nichts Dümmeres, als immer nur kriegen zu wollen, da dies auf Dauer Krieg verursacht. Du gewinnst, indem Du gibst, was Du hast, da Du damit den Fluß des Gebens und Nehmens aufrechterhältst. Und so mußt Du auch nehmen und nicht nur geben.

70

Viele reden darüber, geistig aufzuwachen aus ihrer Hypnose durch die Logik des Verstandes, die ihnen als felsenfest gesichert und somit naturgegeben versichert, mit ihrem Körper identisch zu sein. Aber nur sehr wenige sind wirklich bereit, aus ihrer geistigen Blindheit aufzuwachen.

Und noch wenigeren gelingt es, tatsächlich darin erleuchtet zu werden, wer sie wirklich sind, ohne daß diese Erleuchtung auch wieder nur eine Illusion, weil Theorie ist, die einen der Verstand am Ende überaus darin versiert, weil durch viele Übungen sehr verfeinert, wie mit Engelszungen versichert.

Erleuchtung ist weder eine Erfahrung noch eine Emotion und ist schon gar kein Wissen über etwas. Erleuchtet ist Dein Wesen als der Träumer der Schöpfung und Deiner persönlichen verschiedenen Lebensläufe von Inkarnation zu Inkarnation auf Erden darin.

Unser Wesen lehrt uns aber weder ein Theologe, noch ein Philosoph, noch ein Wissenschaftler in der Kirche, in der Schule und an der Universität.

Unser Wesen lehrt uns nur das Aufhören, uns Theorien zu machen über Gott und die Welt. Und da Du nur so erkennst, daß alles Liebe ist als Dein Wesen, lehrt Dich einzig und allein die Liebe, die nicht berechnet und wertet, was Dein wahres Wesen ist als das Leben, das wir Gott nennen, weil es aus rein geistigem Bewußtsein besteht.

71

Erleuchtet zu sein, ohne näher zu definieren, was Erleuchtung ist, erlebt sich Erleuchtung darin, wer Du in Wirklichkeit bist, in allem, was Du erlebst. Definierst Du näher, was Erleuchtung sei, begrenzt Du die geistige Weite Deines Wesens als geistig unbegrenzter und unerschöpflicher Träumer der Schöpfung und ihrer sie in Raum und Zeit haltenden Traumgesetze.

Hältst Du Dich für etwas Besonderes als Erleuchteter, weil Dir nicht bewußt geworden ist in der Erleuchtung, daß alle Geschöpfe in ihrem Wesen erleuchtet sind und nur in ihrer Meinung, nicht dasselbe Wesen wie ein Erleuchteter zu haben, wie geistig erblindet sind, stinkst Du entweder nach Erleuchtung, wie die Zenmeister es auf den Punkt bringen. Oder Du bildest Dir nur ein erleuchtet zu sein.

Denn die Erleuchtung macht Dich nicht mehr besonders, als es alle anderen Geschöpfe in ihrer Traumwelt Schöpfung sind, sein werden und immer schon waren, ob sie sich dessen als sogenannte Unerleuchtete bewußt sind oder nicht.

Lebe erleuchtet alles und alle liebend, ohne zu berechnen und zu werten, und Du lebst aus Deinem Wesen heraus, wie es alle tun, obwohl die meisten wie geistig blind in bezug auf ihr Wesen unter dem Einfluß der Hypnose der Logik ihres Verstandes stehen, als wäre die Erleuchtung, daß sie in ihrem Wesen das Leben seien, reine Subjektivität und damit bloße Spinnerei im Gegensatz zur alles überragenden exakten Wissenschaft, die auf den gesunden Menschenverstand hört, der uns sagt, daß am Ende der Tod ewig sei, nicht aber das Leben.

DAS LEBEN

vergärt den verestherten Most der mystischen Wesensschau
am Ende eines jeden Lebenstraumes winterlich zur Erleuchtung

72

Bleibst Du in Deinem irdischen Lebenslauf bis zum Ende geistig blind in bezug auf Dein wahres Wesen, naht Dir entweder eine Verkalkung Deiner Erscheinung oder eine Gehirnerweichung, mit der Du unheilbar geistig verwirrt wirst. Denn jede Frucht verfault, wenn man sie nicht im Herbst nach der Ernte ißt oder sie zum Winter hin verarbeitet.

So ist es auch mit Dir als Frucht Gottes, die verdirbt, wenn Du Dich nicht geistig im Herbst nach den Wechseljahren verinnerlichst und zum Alter hin geistig verdaust bis zur Erkenntnis, wer Du in Wirklichkeit bist und wie es dazu kommt, daß Du als Frucht welchen Gottes körperlich und seelisch auf Erden heranreifen kannst.

Der Saft der Weintraube ist die Sophie als die Weisheit des Lebens, die im Herbst Deines irdischen Lebenslaufes zum *mosaischen* Most der mystischen Wesensschau vergoren wird, der seinerseits wiederum im Winter Deines irdischen Lebenslaufes zum am Ende ausgereiften geistigen Wein der offenen Weite, die erleuchtet, *christallisierend* ausgegoren werden muß, um ihn beim letzten, den gesamten Lebenstraum wieder geistig verjüngenden Gast- oder Abendmahl von Schöpfer und

Geschöpf, von Träumer also und Erträumten, getrunken und so als Dein Erleuchten von ganz innen bis in die Unendlichkeit Deines urlebendigen Wesens im Alltag gemeistert zu werden.

Der Erleuchtete vermeidet ein erneutes geistiges Verdorren zu geistiger Blindheit, Verkalkung oder Gehirnerweichung, indem er in seinem bewußt Sein weiterhin alles und alle liebt, ohne zu berechnen und zu werten, daß er als Erleuchteter etwas Besseres sei als alles und alle um ihn herum. Er spricht zwar, wenn er sich Dir als geistiger Wegweisung zur Verfügung stellt, von der Erleuchtung, die Dir offenbart, wer Du in Wirklichkeit bist. Aber er lehrt sie nicht, als handle es sich dabei um äußeres Wissen oder nur um eine tiefgründige Erfahrung, sondern weist nur daraufhin, daß ihr Wesen als die Liebe, die nicht berechnet und wertet, Dein wahres Wesen als das Leben sei, das, weil Du es selbst bist, nicht von Dir erfaßt werden kann –

außer erkannt,

indem Du Dir im Lieben, ohne zu berechnen und zu werten, unmittelbar bewußt wirst, daß es außer Leben sonst nichts gibt und somit auch nicht Tod noch Teufel oder einen sonstigen Gott außerhalb Deines Wesens.

Entweder geschieht, bleibt ein Volk oder die ganze Menschheit global bis zum Ende im Winter ihres zyklischen Lebenstraumes geistig blind, notwendig der Holocaust als Brandopfer mit seinen Weltkriegen und seinen sich daraus ergebenden Saatgut- oder winterlichen Kernkrankheiten Sucht, Diabetes, Krebs und Aids.

Oder Du wirst zusammen mit der Menschheit global erleuchtet im letzten germanischen Vergären der herbstlich mosaischen Mystik innerer

weihnachtlicher Wesensschau und wirst damit zusammen mit der ganzen Menschheit nicht geistig weiterhin blind zum germanischen Herren- oder Übermenschen, sondern in Erwärmung des globalen Klimas zu einem neuen Frühling nach einem langen kristallin christlichen Winters wieder Kind, das in dann geistig offener Weite österlich unbedarft spielerisch einen neuen Lebenslauf beginnt mit einem ganz neuen Schöpfungsplan zum Tarotspiel des Lebens.

Wenn Du nicht stumpf der Logik Deines angeblich gesunden Menschenverstandes, wie er sich selbst bezeichnet, nachjagst, und das noch wissenschaftlich exakt, als könne man den Urgrund des Lebens tatsächlich irgendwo im Makro- oder Mikrokosmos entdecken und fixieren, verjüngst Du Dich am Ende Deines Lebenslaufes über das verjüngende Gericht, das uns die Theologen fälschlich in ihrer Gotteslogik oder Theologie als das Jüngste Gericht androhen, wenn wir nicht Gott, sondern dem Teufel folgen würden.

Dieses sogenannte Jüngste Gericht ist in Wirklichkeit die geistige Verjüngungskur während des letzten Gast- und Abendmahls von Schöpfer und Geschöpf als *Speise* oder *Gericht* und nicht als ein juristisches Gericht mit Gott als Richter über Deine Sünden ihm gegenüber.

Wenn Du diese geistige Verjüngungskur des Winters zu einem neuen Frühling aber geistig blind erlebst, kommt es Dir tatsächlich so vor, als richte ein strenger Richter über Dich, obwohl Du nur mit Dir selbst innerlich sprichst im Richten über Dich selbst wegen der Verfehlungen gegen die Liebe zu allem und allen, die nicht berechnet und wertet.

Denn Du hörst in Dir die Stimme Deines Gewissens, als spräche da ein Dir bis dahin fremder Gott zu Dir als Richter, dem Du per Verstand geistig noch immer blind antwortest, bis es in Dir nichts mehr in bezug auf die Liebe, die nicht berechnet, zu beantworten gibt, weil Du es am

Ende, wie lange es auch dauern mag, bis Du Dich dazu bereitfindest, zuläßt, daß es Dein Wesen ist, das Dein Erleben bestimmt nicht irgend-ein Gott oder Teufel irgendwo in den Weiten des Universums.

Der Erleuchtete erlebt die Leichtigkeit des Seins, weil er alles und alle liebt, ohne zu berechnen und zu werten. Und in dieser Liebe, weil sie sein Wesen ist als das Leben, das sich alles erträumt, was es von sich wissen und erleben will, weiß er allbewußt allliebend alles unmittelbar, ohne daß er es nötig hat, äußeres Wissen zu sammeln.

Er weiß, daß sein Wesen pure Liebe ist als das Leben, weswegen er sich bewußt ist, daß ihn das Leben liebt. Vom Leben geliebt, schaust Du in allem, was Du im Traum siehst, Deinem göttlichen Wesen direkt ins Gesicht im Bewußtsein, daß alles ohne Ausnahme ein traumhafter Ausdruck Deines Wesens ist.

73

Entscheide dich, erwachsen geworden, dazu, juristische Gesetze zu fordern, damit du dich vor anderen sicher fühlst, zeichnest du die anderen, die dich vermeintlich bedrohen und dir etwas wegnehmen wollen, wovon du meinst, es gehöre dir und nicht dem Leben, als unerwünscht vom Leben aus.

Und erntest du im Befolgen juristischer Gesetze Verdienste, wirst du von ihnen so ausgezeichnet, als sei das Leben nur für die in dieser Weise menschlichen Gesetzen folgenden Menschen.

Menschlichen Gesetzen zu folgen, bedeutet, daß du danach fragst, ob für dich etwas nützlich oder schädlich ist. Du berechnest und wertest also das, was du erlebst. Für wen aber sind nicht menschliche Gesetze maßgebend, sondern die Harmonie der Gesetze des Träumens unserer Erlebenswelten?

Der Erleuchtete handelt daher nicht nach den menschlichen Gesetzen, sondern wirkt aus seinem Wesen heraus, da ihm bewußt ist, daß sein

Wesen seine Lebensträume bewirkt und nicht der Verstand mit seiner Nützlichkeitsrechnung in den Traumwelten.

Der Erleuchtete streitet sich mit niemandem um etwas und erhält doch, was seinem Lebenstraum entspricht. Denn man streitet nur um etwas, wenn man nicht weiß, daß man alles bekommt und losläßt, was man sich innerlichst erträumt oder nicht mehr erträumt.

Der Erleuchtete diskutiert nicht über Gott und die Welt, da ihm bewußt ist, daß dies nur Illusionen sind, da nur das Leben als unser Wesen Gott ist.

Der Erleuchtete missioniert nicht, als sei der der Retter der Welt, und doch kommen die Menschen zu ihm, da sie sich bei ihm heil fühlen, wenn sie mit ihm innerlich in Resonanz sind und so sein heiles bewußt Sein auch in sich als ihr eigenes Heilsein empfinden.

Seine Art zu leben, entsteht intuitiv aus innerer Stille, da sich der Erleuchtete keine Theorien über Gott und die Welt macht. Und doch oder gerade entspringt aus seiner inneren Stille sein ganzer irdischer und himmlischer Lebenslauf.

Das allliebende Allbewußtsein unseres Wesens ist nicht dicht verwoben, so daß sich niemand dessen bewußt ist. Doch niemand und nichts entgeht diesem allliebenden Allbewußtsein, da die gesamte Schöpfung das Gewebe geistig offener Weite ausmacht bis hin zu seiner dichtesten Form, die wir die Physik des Lebens nennen als der dichteste und damit überhaupt erst anfaßbare Ausdruck unseres rein geistigen Lebenstraumes Schöpfung.

74

Weil die meisten an ihrem körperlichen Erleben hängen, weil sie sich mit ihrem Körper identifizieren, kann man sie mit dem Tod schrecken. Wäre ihnen bewußt, was es heißt, zu leben, würden sie den aus- und einatmenden Rhythmen des Träumens und ihrer Traumzyklen folgen und keine Angst mehr vor dem Tod haben, da sie erkennen und erleben würden, daß der Tod nur ihre Geburt von der Erde zurück in den Himmel bedeutet, wie ihre erste Geburt vom Himmel zur Erde ein Unsichtbarwerden ihres lichten Seelenkörpers im Himmel bedeutet hat, als seien sie dort gestorben.

Das Sterben geschieht schmerzfrei und sanft wie das Einschlafen im Wechsel vom Tag zur Nacht. Denn der Himmel ist aus irdischer Sicht die kosmische Nacht und die Erde der kosmische Tag. Aus himmlischer Sicht ist es genau umgekehrt. Denn im Himmel ist es strahlend hell, während im Vergleich dazu auf Erden sogar am Tag nur ein diffuses Licht leuchtet. Und so leben wir auf Erden in himmlischer Umnachtung und im Himmel in irdischer Erleuchtung.

Himmel und Erde wirken wie ungiftige Atmung im Thorax und zersetzende Verdauung im Dharma aufeinander. Daher kommen wir nur in den Himmel, wenn wir alles, was von oben aus dem Himmel nach unten zur Erde kommt, geistig verdaut haben über unser himmlisches Karma im physisch dichten Dharma.

Würden wir die zersetzende geistige Verdauungsarbeit in den Himmel übertragen, würden wir den Himmel vergiften als den inneren Atem unseres Lebensraumes.

Das Zwerchfell zwischen Atmung und Verdauung, zwischen Himmel und Erde also, als die geistige Wolkendecke der Geburt von oben nach unten und des Todes von unten zurück nach oben – oder von außen zurück nach innen, was dasselbe ist – verhindert, daß sich Atmung und Verdauung verhängnisvoll mischen.

In dieser geistigen Wolke zwischen Himmel und Erde, zwischen reinem Seelen- und reinem Körperbewußtsein, übersteigen wir unser irdisches Dharma und lassen alles innerlich los, was uns auf Erden von anderen und anderem nach Ansicht des Verstandes getrennt hat.

75

Du stumpfst geistig ab, sobald Du mit der Logik des Verstandes alles überspitzt zu regeln versuchst.

Du bist im Erleben un gelenk, wenn Du, nur nach außen gerichtet, alles mit dem Verstand lenken willst.

Bist Du zuviel nach außen gerichtet, achtest Du nicht auf das Nachinnen gerichtet sein. Da Dein Erleben dann nach außen zu engherzig verläuft, erscheint Dir der Tod als kein Wunder, obwohl er doch wie Deine Geburt ein großes Wunder ist, das Dir Gelegenheit gibt, zwischendurch als Seele auszuruhen im Himmel, bevor Du Deine geistige Verdauungsarbeit fortsetzt, bis Du zur vollen Erleuchtung darin kommst, wer Du in Wirklichkeit bist, woher Du in Wirklichkeit kommst und welchen Sinn alles Erleben überhaupt hat.

76

Ohne geistige Versteifung kommst Du als Kind als freie und unsterbliche Seele zur Welt. Wirst Du geistig blind mit Deinem Erwachsensein, versteift sich Deine physische Erscheinung, und Du weißt nichts mehr von Dir als freie und unsterbliche Seele, da Du nur noch auf Deine körperliche Erscheinung achtest.

Setzt mit dem Erwachsensein geistige Versteifung ein, beginnt damit einhergehend eine schleichende Verkalkung und ein geistiger Zerfall Deiner körperlichen Erscheinung.

Hast Du auf Erden die Mitte Deines Lebenslaufes erreicht, beginnt das Ende Deiner irdischen Erscheinung durch Fäulnis, hervorgerufen durch geistige Trägheit, über Diabetes im Sommer, über Krebs im Herbst und über Alzheimer und Aids im Winter Deines irdischen Lebenslaufes, was so ist, weil Du als Kapitän Deines Lebensschiffes Körper am Ende das Schiff verläßt, sobald Du nicht mehr daran glaubst, daß Dir der Körper als Dein Fahrzeug und Werkzeug noch etwas nützt.

Bleibst Du aber geistig rege, womit ich Dein Seelenbewußtsein meine und nicht Deinen Verstand, erneuert sich unerschöpflich alle 7 Jahre Deine gesamte irdische Erscheinung entsprechend den geistigen Anregungen dazu aus Deinem unsterblichen und unerschöpflichen Wesen heraus.

Daher ist nicht der der Sieger, der äußere Kraft anwendet, um etwas zu bekommen, zu erhalten und zu werden, sondern der, der seine Liebe, ohne zu berechnen und zu werten, bis ins Unendliche ausbreitet im Erkennen, daß sein Wesen das Leben ist und nicht seine Erscheinung.

Wenn Du nur äußere Kraft anwendest, um etwas zu erreichen, wirst Du in Ermüdung dieser Kraft am Ende versauern und überwältigt werden von dem, wogegen Du Dich bis dahin mit aller Kraft gewehrt hast.

Durch bloße äußere Kraftaufwendung verlierst Du am Ende den Sinn Deines Erlebens und stirbst, ohne Dein wahres Wesen wiedererinnert zu haben, das Dir noch als Kind spielerisch ohne jeden Kraftaufwand bewußt gewesen ist, bis Du erwachsen wurdest und dazu übergegangen bist, Dich mit Deinem Körper zu identifizieren.

Dieses Identifizieren ist die einzige Sünde, die es gibt, da Du Dich mit ihm gegen Dein Wesen versündigst, das heißt, absonderst, als geschähe alles außerhalb Deines Wesens Leben – als gäbe es das Leben auch ohne Dich.

77

Die Art, bar jeder Theorie über Gott und die Welt zu erleben, ähnelt dem Spannen eines Bogens:

Du streckst die Wölbung und füllst die Höhlung. Du leerst die Fülle und füllst die Leere. So erweist sich, daß dem Vollen genommen und dem Leeren gegeben wird.

Aber so wirkt der geistig blinde Mensch nicht. Er nimmt dem, der bekommen sollte, und gibt dem, der hat. In dieser Lebensweise staut er den Fluß des Erlebens, und es kommt zum Verstehen, als sei man auf einer Sandbank aufgelaufen und wisse nun nicht mehr, wie man wieder von ihr herunterkommen kann.

Du bleibst aber im sich stets notwendig ändernden Erlebensfluß, wenn Du gibst, was Du hast, da dann fließend nachkommt, was Dich erneuert, so daß Du in dieser Weise nie verstehenbleibst. Dein Wesen, weil es unerschöpflich ist, kennt keinen Mangel, weswegen es Dir innerlich rät, nichts auf Dauer festzuhalten mit dem Gedanken, gäbest Du etwa weg, würde Dir etwas fehlen, da Du daran glaubst, daß es Dir im Leben immer an etwas mangle.

Alles Erleben ist wie ein Aus- und Einatmen, dessen wechselnden Erlebensbogen Rückgrat Du von Kopf bis Fuß durch Dein Interesse an etwas spannst, indem Du den in Deinem Sehnen ruhenden Pfeil der Liebe etwas oberhalb der Mitte in Höhe des Herzens zu Dir hinziehst, so daß sich Dein Sehnen sich dehnend vergrößert und Dein Bogen sich biegend verkleinert.

Durch dieses Gespanntsein auf das Erleben Deiner Liebe, die die Welt, ohne zu berechnen und zu werten, mitten ins Herz treffen soll, kommen sich die beiden Pole Deines Bogens Rückgrat, bestehend aus der Sinuskurve Himalaya-Alpen, im Herzen Orient geistig so nahe, daß sich Dein ätherisches Steißbeinchakra Kalifornien als Pluspol mit Deinem ätherischen Scheitelchakra Okinawa als Negativpol elektromagnetisch kurzschließt –

und die ganze Welt erleuchtet mit Dir in dieser allbewußten Alliebe voll im bewußt Sein, daß Dein und ihr Wesen in Wirklichkeit das Leben ist, außer dem es sonst nichts gibt und das als Gott aus reinem Bewußtsein besteht, das sich die Schöpfung erträumt, da es sie wegen der Grenzenlosigkeit des Lebens nirgends außerhalb von sich erschaffen kann.

Scheitel Kalifornien

Erleuchtungsbewußtsein

Inneres Auge Mexiko City

innere Wesensschau

Kehle Azoren

magisches Seelenbewußtsein

Herz Orient

**Pfeil der Liebe, die nicht berechnet und wertet,
auf der gespannten Sehne geistiger Erkenntnis**

Potala als Nabel der Welt

mentales Bewußtsein

Uterus China

astrales Wunschbewußtsein

Steiß Okinawa

physisch dichtes Handeln

78

Der unerschöpfliche Fluß des Erlebens bezwingt alles physische Verstehenbleiben, weil der unerschöpfliche Fluß des Erlebens sich dem Träumen des Lebens hingibt und alles umfließt, bis es selbst wieder astral fließend wird.

Groß in der Hingabe ist es groß im Erreichen, scheinbar tote Materie wieder zu einer frei fließenden Energie zu verwandeln. Das geschieht, weil Du, Dich Deinem Wesen hingebend, nichts auf Dauer festhalten willst und dadurch alles bekommst, was Du Dir aus Deinem Wesen heraus erträumst.

Dein Wesen verwandelt alle Erscheinungen bis zu ihrer vollen Erleuchtung – womit sich jeder Lebenstraum vollkommen erfüllt und ein neuer Lebenstraum in kindlicher Unbedarftheit spielerisch neu beginnt.

Jeder hat schon im Laufe von Jahrtausenden davon gehört, aber kaum jemand hört bis heute auf sein Wesen, da er sich mit seinem Körper identifiziert, den er meint, vor dem Tod schützen zu müssen.

Wer sich angreifbar macht, wird nicht angegriffen, weil sein Wesen niemanden angreift.

Wer sich seinem Wesen hingibt, der weiß sich von seinem Wesen getragen. Das ist ein Wunder, das geistig Blinden als wunderbarlich vorkommt.

DAS LEBEN

erleuchtet im Bewußtsein seines wahren Wesens

79

Nach lautem Hadern bleibt ein stiller Hader, solange Du der Welt die Schuld an dem gibst, was sie Dir angeblich antut oder nicht für Dich tut. Übernimm die Verantwortung dafür, daß Du nur das erlebst, was Du nach außen ins Unendliche ausstrahlst in Deinem Lebenstraum, wie Du Dich selbst in Deinem Wesen einschätzt und entsprechend erleben möchtest. Und jedes Hadern hört unmittelbar auf.

Der Erleuchtete folgt seinem Wesen, ohne an seine Erscheinung gebunden zu sein. Der geistig Blinde folgt seiner Erscheinung, als bestimme sie, was man erleben möchte, als hätte der Körper ein eigenes Bewußtsein, das fähig sei, Dich erkranken zu lassen, wenn Du nicht tust, was Dein Körper von Dir verlangt.

Obwohl unser Wesen alles beabsichtigt und im Traum erlebt, erschließt sich das geistig Blinden nicht, weil er glaubt, daß die Traumwelt wirklich wäre und das Bewußtsein des Lebens als unser Wesen unwirklich als bloße Illusion.

80

Menschen und Völker, die trotz aller äußeren Brandung des Erlebens innerlich still sind und auf ihr Wesen hören, sind frei von jeder Theorie über Gott und die Welt und offenbaren so in allem, was sie tun oder lassen, ihr wahres Wesen, das ohne Schöpfung unsichtbar ist.

Den Schöpfungstraum seines Wesens für Wirklichkeit zu halten läßt uns fürchten, am Ende eines sinnlosen Lebens zu sterben und für immer tot zu sein. Das Leben Gott als unser Wesen ist aber urlebendig und Gott daher ein Gott der Lebendigen und nicht derer, die an den Tod und nicht an das Leben als ihr Wesen glauben.

Bist Du Dir Deines Wesens bewußt, gäbe es nicht den Wunsch, etwas zu erraffen und für immer zu behalten aus Angst vor Mangel. Helme und Waffen blieben unerfunden, weil es nichts gibt, was man verteidigen müßte als sein Eigentum. Schiffe und Wagen führen nicht. Es gäbe keine Schrift. Das Essen würde wieder schmecken. Und unsere Kleidung fiel einfach aus. Die Stuben wären Stätten innerer Stille.

Die Fülle unseres Wesens würde unser Herz weiten und erfüllen. Und lebten die Menschen so nahe beieinander, daß man die Hunde und die Hühner der Nachbarn hören würde und fände man keine Zeit, einander die Hände zu geben, bliebe dennoch das Einssein mit dem Leben.

81

Worte, die von Herzen kommen, sind nicht gefällig. Denn gefällige Worte sind kein Ausdruck unseres Wesens, sondern Ausdruck unseres Verstandes.

Die Schriftgelehrten und Experten bereichern das Leblose. Der bewußt aus seinem Wesen Erlebende bereichert die innere Stille.

Äußeres Wissen verdrängt die innere Weisheit unseres Wesens. Wissen anhäufen zu wollen, bewirkt, ohne inneres Wissen zu erleben.

Je mehr Du gibst, von dem Du weißt, daß Du es hast, desto mehr bekommst Du, weil Du von keinem Mangel weißt.

Und je mehr Du in dieser Weise bekommst, desto mehr gibst Du, da Dir bewußt ist, daß man an nichts hängen muß, da es in Wirklichkeit keinen Mangel gibt – außer Du erträumst ihn, um in seiner Not zu erkennen, daß Mangel nur eine Illusion ist.

Die Art Deines Wesens ist es, sich zu verschleiern, um in Erscheinung zu treten.

Die Art des Erwachenden ist es, sich zu öffnen, um zur Erleuchtung zu kommen.

Im Ausatmen, das man das All Ah des Lebens nennt, träumt man die Schöpfung im Wesen der warmen Jahreszeit.

Im Einatmen, das man das No Ah des Lebens nennt, durchschaut man die Schöpfung in der kalten Jahreszeit in allbewußter Alliebe als das eigene Wesen. Denn das Bewußtsein zieht sich in der Wärme zusammen und dehnt sich in der Kälte aus zu allen kleinen und großen Rhythmen und Zyklen zusammen.

Das nennt man den inneren Atem unseres Wesens in seinem kosmisch großen und Deinem irdisch kleinen Schöpfungstraum.